

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde. Annoncen-Expedition „Zwischenwand“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 176.

Sonnabend den 30. Juli 1898.

XVI. Jahrg.

Zum neuen Stückguttarif

schreiben die offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“: Am 1. Oktober d. Js. wird auf den preussischen Staatsbahnen bekanntlich ein neuer Stückguttarif in Kraft treten, durch den die Stückgutfrachten auf Entfernungen über 50 Kilometer ermäßigt werden. Hiermit sollen die Vortheile einer billigeren Verfrachtung geringerer Mengen von landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugnissen dem ganzen Lande gleichmäßig und namentlich auch den zahlreichen Versendern zu gute kommen, die von der Beförderung in Wagenladungen nur ausnahmsweise Gebrauch machen können. Zu einer Ermäßigung der Stückgutfrachten auf noch kürzeren Entfernungen lag nach eingehender Prüfung aller Verhältnisse ein wirtschaftliches Bedürfnis nicht vor, ganz abgesehen davon, daß eine solche sehr beträchtliche Einnahmeausfälle zur Folge haben würde.

Neuerdings werden, und zwar auch aus solchen Kreisen, die bisher die Maßregel der preussischen Staatsbahnenverwaltung willkommen geheißen haben, Bedenken gegen den Tarif erhoben, weil er angeblich die Interessen der Spediteure schädige, die sich mit dem Sammelgutverkehr beschäftigen. Eine Einschränkung des Sammelgutverkehrs aber werde, so führt man weiter aus, für zahlreiche Verfrachter eine Vertheuerung der Frachttaxe zur Folge haben. Daß solche Fälle vereinzelt vorkommen können, soll nicht geleugnet werden. Wie wenig derartige, sich aus der verminderten Möglichkeit für den Spediteur, lohnende Sammelungen herzustellen, ergebende Frachtvertheuerungen gegenüber der allgemeinen Verbilligung der Frachten für alles die 50 Kilometer-Zone überschreitende Stückgut zu bedeuten haben, beweisen nachstehende der Eisenbahn-Statistik entnommene Zahlen:

Im Betriebsjahre 1896/97 wurden auf den deutschen Eisenbahnen befördert: Eil- und Expressgut 1016412 t, gewöhnliches Stückgut 10058888 t, ermäßigtes Stückgut 2888150 t, zusammen 13963450 t. Dagegen beträgt das Gesamtgewicht der nach der Güterbewegungsstatistik 1897 im In- und Auslandsverkehr beförderten Sammeladungen nur 1166097 t. Hiervon entfallen auf die Verkehrsbezirke: Berlin Versandt 111534 t, Empfang 166912 t; Elbhäfen Versandt

121406 t, Empfang 42962 t; Mannheim und Ludwigshafen Versandt 71826 t, Empfang 48085 t; Weserhäfen Versandt 13769 t, Empfang 7819 t; Provinz Brandenburg Versandt 5378 t, Empfang 15890 t; Provinz Posen Versandt 479 t, Empfang 13460 t; Provinz Pommern Versandt 568 t, Empfang 19700 t; Saarrevier Versandt 40 t, Empfang 1546 t.

Die in der Presse vielfach verbreiteten Nachrichten, die preussische Staatsbahnenverwaltung habe in Verbindung mit dem neuen Stückguttarif andere tarifmäßige Maßnahmen ins Auge gefaßt, dürfte daher unzutreffend sein.

Politische Tageschau.

In Wildbad hat eine Unterredung zwischen dem Finanzminister v. Miquel und dem badischen Minister v. Bräuer stattgefunden. Wie die „Neue badische Landesztg.“ erfahren haben will, sind Schwierigkeiten erörtert worden, die Rußland der Einfuhr verschiedener deutscher Industrieartikel bereitet.

Der Bund der Landwirthe versendet eine Mittheilung, daß von 118 bundesfreundlichen, in den Reichstag gewählten Abgeordneten 76 Bundesmitglieder sind. Zu diesen käme aber noch eine Reihe von Abgeordneten hinzu, die auf demselben Boden stehen, z. B. die Mitglieder des bayerischen Bauernbundes, die in allen landwirtschaftlichen Fragen voraussichtlich mit dem Bunde der Landwirthe Hand in Hand gehen würden. Der Bund rechnet auf etwa 12 derartige Vertreter. „Hiernach kann festgestellt werden, daß die wirtschaftspolitischen Anschauungen des Bundes der Landwirthe mindestens durch ein Drittel der gesammten Reichsboten vertreten sein werden.“

Der sozialistische „Vorwärts“ jammerte neulich darüber, daß der Arbeiter sich „keine auch noch so bescheidene Erholung“ gönnen könne. Da hat man sich nun den Spaß gemacht, auszurechnen, daß an vier aufeinander folgenden Tagen nach den Angaben des „Vorwärts“ nicht weniger als 303 Versammlungen sozialdemokratischer Les-, Säng-, Turn-, Rauch-, Schwimm-, Radfahr- und ähnlicher Vereine in und um Berlin stattgefunden haben.

Die englische Regierung hat in diesen Tagen Kontrakte mit Unternehmern über den Bau von drei mächtigen Forts bei Dover unterzeichnet, von denen das erste zwischen St. Margareths-Bay und Dover, die beiden anderen in der Nähe des westlichen Bergrückens stehen sollen. Diese Forts, die den neuen vergrößerten Hafen von Dover verteidigen sollen, sind dem „Broad Arrow“ zufolge von den Unternehmern unter Festsetzung von hohen Konventionalstrafen bei Verzögerung in 18 Monaten fertig zu stellen. Ihre Armirung wird aus schweren Hinterladegeschützen in Barbetaufstellungen bestehen.

Aus Peterhof, 28. Juli, wird gemeldet: Heute Vormittag traf auf dem reichgeschmückten Bahnhof der König und der Kronprinz von Rumänien ein. Zum Empfang hatte sich Kaiser Nikolaus mit sämtlichen Großfürsten und Großwürdenträgern eingefunden. Die Musik der Ehrenwache spielte die rumänische Nationalhymne. Als der König den Wagen verließ, eilte der Kaiser mit den Großfürsten auf ihn zu und begrüßte ihn und den Kronprinzen auf das herzlichste. Nach der Vorstellung des Gefolges begaben sich der Kaiser und der König in dem ersten, der Kronprinz und Großfürst Michael Alexandrowitsch in dem zweiten Wagen zum kaiserlichen Palais. Vor dem Bahnhofe bildeten Garde-Kosaken Spalier, während beide Wagen von je einer Sotnja mit der Standarte eskortiert wurden. Der Kaiser, der König und der Kronprinz statten alsbald der Kaiserin Alexandra und der Kaiser-Mutter Besuche ab. Mittags fand im großen Palais ein Familienfrühstück, an welchem beide Kaiserinnen theilnahmen, abends eine Familientafel beim Großfürsten Michael Nikolajewitsch statt. Die Stadt ist reich mit Flaggen geschmückt.

Einer Meldung der „Times“ aus Hongkong vom 27. Juli zufolge proklamirte der Leiter des Aufstandes, Silappan, in Kwang-si eine neue Dynastie unter dem Titel „Großer Fortschritt“. Die Proklamation erklärt, daß der Aufstand sich erhoben habe, weil die große Dynastie gegen die Gewaltthätigkeit der Mandarine ohnmächtig und weil das chinesische Gebiet von Fremden in Besitz genommen werde. — Ein späteres Telegramm der „Times“ aus Hongkong besagt, einer Meldung aus Wutschau zufolge

sei die Stadt Jungun genommen worden. Tausend Aufständische seien gefallen. In Kwang-si sei der Aufstand ziemlich unterdrückt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli 1898.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens mit Brillanten an den Kaiser von China.

— Die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers in der Lippe'schen Frage ist, wie die „Freiinnige Ztg.“ erfährt, nicht von Lippe'scher Seite erfolgt, sondern aus der Umgebung des Herzogs von Koburg, als sich dieser in Kissingen aufhielt.

— Der Großherzog von Hessen hat den Minister des Inneren Rothe und den Justizminister Dr. Dittmar zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich, wie der „Hamburgische Korrespondent“ aus Friedrichsruh meldet, seit gestern nicht verschlechtert; es ist eher besser geworden. Wenn nicht die heftigen Schmerzen im Fuß und im Gesicht vorherrschten, wäre das Befinden des Fürsten als ziemlich gut zu bezeichnen. Die Nacht ist so weit gut verlaufen. Der Fürst hat ziemlich geschlafen, auch geschabten Schinken, Kaviar und Ei gegessen, sowie Bier und etwas Sekt getrunken. Heute früh 8 Uhr 50 Min. las der Fürst mit Eifer die neuesten Zeitungen im Bette liegend und hat auch schon eine Pfeife geraucht.

— General-Feldmarschall Graf Leonhard von Blumenthal vollendet am Sonnabend, 30. ds., sein 88. Lebensjahr.

— Es verlautet, der Regierungspräsident von Düsseldorf habe die Ausweisung der bei der Landwirtschaft nicht beschäftigten ausländischen Polen angeordnet.

— Oesterreichische Offiziere werden demnächst den Besuch erwidern, welchen Offiziere des Breslauer Grenadier-Regiments Nr. 11 zu Pfingsten in Josephstadt gemacht haben. Es werden am 5. August der Kommandeur des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 74, ein Major, sieben Hauptleute, acht Oberstleutenants und sechs Lieutenants, sowie dreizehn Mannschaften in Breslau eintreffen.

— Einen Chinesen als Avantagieur wird die preussische Armee zum Oktober erhalten.

Der Stein der Weisen.

Roman von D. Elster.
(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

In flüsterndem Gespräch saßen die drei ersten Beamten in dem kleinen Zimmer des Prokuristen beisammen. Sie unterhielten sich über die Börse, über den Kurssturz, über die Panik, welche unter dem Publikum auszubrechen scheint, aber sie berührten mit keinem Wort die Lage des eigenen Hauses, obgleich jeder von ihnen wußte, daß sie hoffnungslos war. In den Pausen des Gespräches lauschten sie nach dem Zimmer ihres Chefs... mit angstvollen, gespannten Mienen. Sie dachten dasselbe, aber keiner wagte den fürchtbaren Gedanken auszusprechen.

„In Wien hat sich der Kommerzienrath Weinbauer erschossen,“ sagte der Prokurist plötzlich. „Er war fallit.“

Der Kassirer und der erste Buchhalter saßen sich an. „Weiß es der Chef bereits?“ fragte dann der Buchhalter.

„Wir standen in Verkehr mit Weinbauer Söhne.“

„Die Nachricht traf auf der Börse ein, als der Chef bereits fort war...“

„Klingelte er da nicht?“

„Nein — es war auf der Straße...“

Wieder dumpfes, ängstliches Schweigen. Und in dem luxuriös ausgestatteten Privatbureau ging Siegmund Haidebreck ruhelos auf und ab, ohne zu einem Entschluß kommen zu können. Sein Auge schweifte zuweilen nach dem Revolver hinüber, der stets auf seinem Schreibtisch lag, seine Hand zuckte — ein kurzer Moment, und alles war vor-

über. Aber er schauderte vor der blutigen That zurück — und doch, was blieb ihm anderes übrig? Sollte er sich dem Gericht stellen? Sollte er die ganze Schmach eines Betrugsprozesses über sich ergehen lassen? Zahrelang in der Gefängniszelle schmachten? — Nein, nein — es mußte sein!

Rasch ergriff er den Revolver... eine eifige Kälte durchrieselte ihn... er sank in den Sessel... mehrere Male versuchte er, die Waffe gegen die Stirn zu erheben... er vermochte es nicht — schlief fiel der Arm zurück — es fehlte ihm der physische, brutale Muth — der Revolver entfiel seiner Hand — tief, tief zusammengefunken blieb der unglückselige Mann sitzen, ohne Fassung, ohne Muth, ohne Entschluß — ein vernichteter, gebrochener, zerschmetterter Mann!

Eine Stunde mochte vergangen sein. Der Prokurist erhob sich.

„Wir dürfen nicht mehr warten,“ sagte er. „Ich fürchte, es ist ein Unglück geschehen...“

„Was ist das?!“

„Draußen an dem Eingang zu den Geschäftsräumen wurde die Klingel gezogen.“

„Ein verspäteter Kunde — die Bank ist geschlossen — achten wir nicht darauf.“

Es klingelte wieder. Der Buchhalter ging zur Thür und sah durch das kleine Guckloch. Erschreckt fuhr er zurück. Ein Polizeibeamter mit zwei Schutzleuten und jenem Herrn, der vorhin sein Depot so ungestüm verlangt hatte, stand vor der Thür.

„Was wünschen Sie, meine Herren?“ fragte der Buchhalter, und seine Stimme bebte leicht.

„Ich wünsche den Herrn Kommerzienrath zu sprechen, lautete die Antwort des Beamten.“

„Er befindet sich in seinem Bureau.“

„So melden Sie mich...“

Der Buchhalter eilte zu dem Bureau seines Chefs und klopfte an, — einmal — zweimal — dann drückte er auf die Klinke; die Thür öffnete sich.

„Herr Kommerzienrath...“

„Was giebt es schon wieder?“

„Herr Kommerzienrath — ein Polizeibeamter wünscht Sie zu sprechen...“

Todtenblässe überzog das Antlitz Siegmund Haidebrecks — seine Augen schweiften nach dem Revolver — zu spät... er richtete sich straff empor.

„Führen Sie den Herrn herein...“

21.

Das war eine traurige Heimkehr des jungen Ehepaars aus Italien, wo sie eine kurze Zeit leidlich glücklich gewesen waren. Das Mitleid des Mannes mit dem Weibe, von dem er sich geliebt wußte, überwand den Trost in der Seele Ulrichs, und er begnügte sich mit aller Zartheit, welcher seine rückwärtslose, egoistische Natur fähig war. Die herrliche Natur — sie fuhren in den aufblühenden Frühling Italiens hinein — die interessantesten Stätten alter Kultur und der ewig schönen, nie alternden Kunst, die fremden Menschen, die neue Umgebung, das alles bewirkte bei Ulrich, daß er glaubte, das Verlorene vergessen zu können, daß er hoffte, mit Erna ein neues, wenn auch nicht glückliches, so doch zufriedenes Leben beginnen zu können. Das trübe Winterwetter

seiner nordischen Heimat, die gesellschaftlichen Verhältnisse Berlins, die ihm langweilig geworden waren, die drohende Gefahr eines geschäftlichen Zusammenbruchs seines Vaters, die Enttäuschung in seiner Leidenschaft für Marga, hatten ihn nervös und ungeduldig gereizt gemacht, hatten eine bittere Stimmung in ihm erzeugt, die ihn ungerecht gegen Erna, gegen seine Eltern und Freunde, gegen alle Welt werden ließ. Die anschliefende Zärtlichkeit, ihre Unterwürfigkeit unter seinen oft wohl launenhaften Willen schmeichelten jedoch seiner Eigenliebe; dazu kam, daß ihm sein Vater kurz vor dem Hochzeitsstage noch eine ansehnliche Summe — für bescheidene Leute ein kleines Vermögen — übergeben hatte, sodaß er ziemlich sorglos in die Zukunft sehen konnte. Er war kein Idealist, er täuschte sich über seine Gefühle Erna gegenüber nicht, er täuschte sich aber auch darüber nicht, daß die Leidenschaft für Marga einst verschwinden werde; er hielt kein Gefühl, keine Leidenschaft für etwas bleibendes, und wenn er jetzt noch Schmerz empfand, daß Marga sich ihm entzogen, so war es nur der Schmerz, der aus gedehntem Stolz und aus dem Aerger entsprang, einen heftigen, augenblicklich aufwallenden, leidenschaftlichen Wunsch nicht erfüllt zu sehen. „Das wird sich mit der Zeit legen,“ murmelte er, über sich selbst spottend. „Eine Leidenschaft löst eben die andere ab...“

Erna fühlte sich in der Zeit ihrer kurzen Hochzeitsreise vollkommen glücklich. Sie hatte ihren Stolz, der sich durch seine Zurückhaltung verletzt gefühlt, besiegt und sich in rückhalt-

Der Kaiser sowohl als die chinesische Regierung haben Herrn Yang hierzu die Erlaubnis erteilt. Yang ist der Sohn des chinesischen Generals Yang in Kanton.

Der Kreuzer „Arcona“ ist zur Wahrung der deutschen Interessen von Japan nach den Ladronen und der Karolinengruppe beordert worden.

Den Unteroffizieren, welche sich verheirathen wollen, wird jetzt, der „Post“ zufolge, nicht mehr, wie früher, vor der Ertheilung des Konjesses eröffnet, daß sie in dienstlicher Hinsicht als unverheirathet angesehen werden würden, und daß weder Frau noch Kinder ein Anrecht auf staatliche Unterstützung hätten, sowie daß auf die Fortschaffung der letzteren bei einem Garnisonwechsel nicht Rücksicht genommen werden könne. Es ist den Beteiligten zur Kenntniß gebracht worden, daß für jene bisher durch eine Kabinettsordre vom Jahre 1809 vorgeschriebene Mittheilung ein Bedürfnis nicht mehr vorliege.

Der in Münster im hohen Alter von 79 Jahren vorstorbene frühere konservative Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Straßanstaats-Direktor Stroffer, der „alte Stroffer“, wie er hieß, war nicht nur unter den königstreuen Männern der rothen Erde, sondern auch im Rahmen der konservativen Gesamtpartei eine ebenso ehrwürdige, wie hochverdiente und populäre Erscheinung. Er war ursprünglich Unteroffizier und hat es durch Tüchtigkeit und Treue dahin gebracht, erst Bürgermeister, dann Direktor zu werden. Seine Redegabe war unerschöpflich, wie sein Gedächtniß.

Der Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft hat den Reichskanzler in einer Eingabe erjucht, in den nächsten Etat die erforderlichen Mittel einzustellen, um die Koch'schen Malaria-Forschungen weiter zu verfolgen und ihre Lücken zu ergänzen.

Der Verband deutscher Kriegsveteranen von 1848—1870/71 hielt in Dresden vom 23. bis 25. Juli seinen 5. Generalappell ab. Auf dem festlich geschmückten Altmarkt spielte sich der Anfang dieser Versammlung mit einer erhebenden Feier ab. Die alten Krieger, deren Brust die Denkmünzen aus den Kriegen von 1848, 64, 66 und 70/71, theilweise auch das Eisene Kreuz schmückten, hatten sich um das Kriegerdenkmal geschaart, um den Manen ihrer einstigen, nun längst in der Erde ruhenden Kameraden den Zoll der pietätvollen Erinnerung zu bringen. Drei ihrer so bedeutungsvollen Banner in Gestalt des Eisernen Kreuzes und eine prächtige Kriegerfahne waren zur Stelle. Nach einer schwungvollen Rede des Vorsitzenden, der betonte, daß die alten Krieger, indem sie nach ihren Satzungen für die hilfsbedürftigen Kameraden sorgen, mithelfen an dem Reiche Gottes bauen, wurden unter dem Klange des Chopin'schen Trauermarsches drei Kränze zu den Füßen der Germania mit Widmungen für die im Kampfe Gebliebenen niedergelegt, und die Banner voraus, zogen die Veteranen mit klingendem Spiel nach dem Sitzungsort, dem „Eldorado“. Nach 12 Uhr traten sie in die Verhandlungen ein, die an dem ersten Tage nichts Bemerkenswerthes brachten. In der Sitzung am Montag wurden die Depeschen vieler gekrönter Häupter

loser Liebe und Zärtlichkeit dem im geheimen innig geliebten Manne hingegeben. Sein Mitleid, mit der er ihre Zärtlichkeit duldet, hielt sie für erwachende Liebe und war glücklich in dem Gedanken, sich den geliebten Mann ganz erringen zu können.

Und dann kam der furchtbare Schlag, der das mühsam errichtete Gebäude ihres Glückes mit einem Male zerschmetterte. In Rom befanden sie sich, als die Depesche der Kommerzienrätin sie zurückrief. Ulrich hatte den Schlag erwartet und seine Maßregeln getroffen, ihn zu pariren. Auf das erste Telegramm hin, das einfach seines Vaters geschäftlichen Zusammenbruch meldete, wollte er nicht heimkehren. „Was geht das mich an, wenn mein Vater bankerott macht,“ lachte er höhnlich. „Ich bin selbstständig...“ und mit Befriedigung dachte er an sein Depot auf der Reichsbank. Aber ein Brief der Mutter enthüllte ihm das ganze, schreckliche Ereigniß: den Zusammenbruch des Geschäftes, die Verhaftung des Vaters wegen Depotunterschlagung, die ganze Schmach und Schande dieses betrügerischen Bankerotts. Die Kommerzienrätin und die Eltern Erna's forderten dringend die Rückkehr des jungen Paars, und Ulrich sah ein, daß unter diesen Umständen eine Fortsetzung ihrer Reise unmöglich war.

Das war also das Ende? Das Zuchthaus für den Verbrecher, und für seine Familie die Schmach und Schande, welche mit dieser entehrenden Strafe verbunden war!

Ulrich knirschte mit den Zähnen und ballte die Hände zur Faust. Ein grausamer, blutiger Gedanke tauchte in seiner Seele auf, und er verwünschte die Schwäche seines Vaters, der

verlesen, denen die Veteranen ihre Versammlung angezeigt und ihre Treue zu Kaiser, Bundesfürsten und Reich versichert hatten. Dann folgten Anträge und Abstimmungen. Die Verlegung des Sitzes des Verbandes wurde abgelehnt, derselbe bleibt nach wie vor in Leipzig. Es sollen fortan nach Aufhebung des Koalitionsgesetzes Ortsgruppen und später Kreis- und Provinzialverbände gebildet werden mit der Betonung, daß der Verband keine politischen Zwecke verfolge. Es wurde beschlossen, mit einer neuen Petition für die noch darbedenden hilfsbedürftigen Veteranen heranzutreten, auch den Ortsvorständen Bittschriften zu Gunsten der diätarischen Beschäftigung von Veteranen empfohlen. Herr Bauer aus Berlin sprach über die Erinnerungstafel, die die Veteranen an der Villa Zirio in San Remo anbringen wollen. Eine stattliche Anzahl von Veteranen soll bei der Enthüllung dabei sein. Mindestens 15 Mann werde der Verband nach San Remo senden, wo sich die italienischen Veteranen und die sämtlichen Mitglieder der deutschen Kolonie bei der Enthüllung einfinden werden. Ferner wurde beschlossen, das Museum in Leipzig fortbestehen zu lassen, auch die bereits bewilligten Mittel zu seiner Vergrößerung demselben nicht zu entziehen. Während einer internen Berathung traf die Depesche Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ein, die eine laute Begeisterung entzachte. Zum Schluß wurde der neue Vorstand gewählt, und die Versammlung trennte sich mit dem Wunsche, im nächsten Jahre in treuer Kameradschaftlichkeit sich wieder begrüßen zu können.

Der allgemeine Bürgerverein in Elberfeld hat eine Eingabe an das Stadtverordnetenkollegium gerichtet, in der er auseinandersetzt, daß es nach Ansicht seiner Mitglieder mit dem Amte eines Stadtverordneten nicht vereinbar sei, wenn er sich um Zuweisung städtischer Arbeiten bewerbe. Es wird ferner in der Eingabe die Erwartung ausgesprochen, daß das Stadtverordnetenkollegium derartigen Bewerbungen keine städtischen Arbeiten überweisen werde.

Der Führer der Freisinnigen Volkspartei, Abg. Eugen Richter, begeht am 30. ds. seinen 60. Geburtstag.

Der „Vorwärts“ ist schon wieder in der Lage, ein amtliches Aktenstück mittheilen zu können, das zwar das Licht der Öffentlichkeit in keiner Weise zu scheuen braucht, im übrigen aber nur auf unrechtmäßige Weise in den Besitz des Sozialistenblattes gelangt sein kann. Das Schriftstück, ein Erlaß des Ministers des Innern über das Wachstum der Sozialdemokratie, lautet: Berlin, den 4. Juli 1898. Die Ergebnisse der letzten Wahlen haben erkennen lassen, daß die sozialdemokratische Bewegung auch in solchen Bezirken größere Erfolge zu erzielen vermocht hat, in welchen dieselbe entweder keine oder doch nur geringe Anhängerschaft zu verzeichnen gehabt hat. Es ist für mich von Interesse, näher darüber unterrichtet zu werden, einerseits — unter gleichzeitiger ziffernmäßiger Darlegung — wie sich die sozialdemokratische Bewegung in den einzelnen Kreisen des dortigen Bezirkes thatsächlich gestaltet hat, andererseits, welche besonderen Verhältnisse sozialer oder sonstiger Art etwa zu dem

nicht den brutalen, physischen Muth gefunden hatte, sich eine Kugel vor den Kopf zu schießen.

Es war eine traurige Heimfahrt. Jedes weiche Gefühl schien aus dem Herzen Ulrichs entwichen, der kaum ein Wort an die weinende Erna richtete. Er fand für sich selbst keinen Trost, wie sollte er seine fassungslose Gattin trösten können?

Und nun saßen sie in der elegant eingerichteten Wohnung in der Königsgräberstraße. Die Möbel rochen noch nach dem Magazin, die Vorhänge und Gardinen zeigten noch die Frische des Kaufladens und lagen noch in den peinlich genanten Falten, welche die Hand des ersten Dekorateurs der Stadt kunstreich gekniffen hatte. Die Hochzeitsgeschenke, die silbernen Bunschbowlen, die prächtigen Salonlampen, die Delbilder, die zierlichen Nippes, die Statuen und Vasen — all das stand zierlich geordnet in dem Salon. Kein Stäubchen war zu sehen — alles neu und auf das prächtigste eingerichtet, ein Schmuckkästchen, auf dem das Auge einer jungen Frau mit Entzücken weilen mußte.

Aber Erna sah von all den Herrlichkeiten nichts, und Ulrich höhnte über die prächtige Einrichtung, die für ihre Verhältnisse nicht mehr paßte.

Draußen rieselte der Regen in ununterbrochenen Strömen nieder. Ein kalter Wind pfliff durch die Straßen. Graue Wolken hingen fast bis auf die Dächer nieder, und ein trüber, dunstiger, überlirrender Nebel hing über der ganzen Stadt.

Aus der Welt der Sonne, des Glückes in die Welt des Nebels, des Glends!

(Fortsetzung folgt.)

Anwachsen der Sozialdemokratie Anlaß gegeben haben. Ich ersuche, die Ergebnisse der bezüglichen Ermittlungen, welche sich besonders auch auf das Anwachsen der Sozialdemokratie auf dem platten Lande zu erstrecken haben werden, in dem nächsten Halbjahresbericht, betreffend den Stand der sozialdemokratischen Bewegung, aufzunehmen und demselben besonders charakteristische Flugblätter und andere Kundgebungen beizufügen, auch sonstige bemerkenswerthe Vorkommnisse aus der letzten Wahlbewegung, welche sich an das Auftreten der Sozialdemokratie bei der letzten Wahlbewegung anknüpfen, zur Sprache zu bringen. von der Recke. An den Herrn Regierungs-Präsidenten.

Wie aus London gemeldet wird, ist der Schuhmacher Trodd, der seiner Zeit auf den deutschen Vorkämpfer Grafen Arco-Vally geschossen und diesen verwundet hatte, für lebensfähig erklärt und seine Internierung auf Lebenszeit angeordnet worden.

Wilhelmshöhe, 28. Juli. Die Herzogin Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg, die Schwester der Kaiserin, ist hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von der Kaiserin erwartet.

Kiel, 28. Juli. Bei einem Manöver auf See wurde das Torpedoboot „S. 86“ von dem Torpedodivisionsboot „D. 4“ angerannt. Das am Bug schwer beschädigte Boot mußte sofort in die kaiserliche Werft geschleppt werden, „D. 4“ trug keine Beschädigungen davon.

Hamburg, 28. Juli. Die „Hamburger Nachr.“ schreiben, daß das Befinden Bismarcks den Ärzten noch zu thun giebt, aber es sei keinerlei Grund zur Beunruhigung. Die Schmerzen sind noch vorhanden, aber die beiden letzten Nächte waren relativ gut. — Während der „Post.“ aus Friedrichsruh gemeldet wird, Professor Schwening sei gestern mit dem Nachzuge nach Berlin gereist und kehre morgen zurück, berichtet der „Lokalanz.“, Schwening habe die geplante Abreise verschoben. Ferner soll nach der „Post.“ der bayerische Minister Freiherr von Crailsheim bereits im Schloß weilen, habe aber den Fürsten Bismarck noch nicht sprechen können.

Wiesbaden, 28. Juli. Entsprechend dem erweiterten Geschäftsbetrieb soll am Wiesbadener Hoftheater die Stelle eines Intendanturrathes bezw. eines Dramaturgen geschaffen werden. Auf allerhöchsten Befehl ist Hauptmann Josef Rauff in diese Stelle berufen worden.

Das 9. deutsche Turnfest in Hamburg.

Die hervorragendsten Sieger im Wettkampfe sind folgende: Die sechs ersten Sieger im Einzelwettbewerb (Sechskampf) sind Alfred Flatow mit 63,5 Punkten, Karl Schumann mit 62 Punkten, beide von der Berliner Turnerschaft, ferner Friedrich Hoffel vom Münchener Turnverein mit 61,5, Willy Dehn vom Turnverein Neuß mit 60,5 Punkten, Karl Seidel, Alfred Köring vom Turnerbund Hannover, beide mit 60,25 Punkten. Die übrigen 99 Sieger erhielten zwischen 59,75 und 50 Punkten. Sieger im Ringen waren in Gruppe 1 Ernst Albin Dathe vom Turnverein Gröna bei Chemnitz, in Gruppe 2 Christian Bähringhausen von der Turngemeinde Mühlheim am Rhein. Sieger in den volksthümlichen Wettkämpfen: Schleuderballweitwerfer D. Fahrmann vom Turnverein Buhave (47,04 m), Anton Sagen von dem gleichen Verein (41,25 m), D. Reinerds, Turnverein Rodenkirchen, (41,25 m), F. Behrens-Buhave (41,17 m). Die übrigen fünf Sieger aus Breslau, Greifswald, Buhave und Guben erzielten 39,70 bis 38,20 m. Die Sieger im Hindernislaufen sind: Otto Reihner vom Münchener Turnverein mit 12,8 Sekunden Zeit für 100 m, ihm folgt Rählert von Kiel mit 13,4 Sekunden; die sieben anderen Sieger aus St. Louis, Frankfurt, München, Altona und Hamburg brauchten 14 Sekunden. Die Sieger im deutschen Dreifprung sind Joh. Buchheit von Leipzig mit 11,97 m, Wilhelm Lange von St. Louis mit 11,90 m, Alfred Augustin aus Lübeck mit 11,85 m, Heinrich Merte aus Offenbach mit 11,80 m; die übrigen aus Neuß, Bremen und Berlin sprangen 11,70 bis 11,50 m.

Die turnerischen Vorführungen am 25. und 26. Juli wurden vorwiegend durch das Wettturnen und durch das Gesammtturnen der einzelnen Kreise beherrscht. Das Kreisturnen des Kreises I Nordosten, zu welchem die beiden Vereine aus Königsberg den überwiegend größten Theil der Turner stellten, gelang bei recht trüber und unangenehm kalter Witterung sehr gut; es bestand aus zwei Gruppen, Stabilitäten, Ringturnen an einem Gerüst und zwei Musterkriegen aus Königsberg und Thorn (beide am Barren). In beiden Kriegen wurden hervorragende Leistungen durchgeturnt. Sie zeigten, daß auch in unserem fernem Osten die Turnerei in ihren Leistungen vorwärts schreitet. Die Musterkriege des Königsberger Männerturnvereins turnte dabei so tadellos, daß die Kampfrichter Veranlassung nahmen, sie für ihre Leistungen besonders zu beglückwünschen. Am Dienstag Nachmittag traten zuerst 3000 Knaben zu gemeinsamen Freitübungen und Ringturnen an; es folgten sodann gegen 1000 Mädchen zu gleichen Übungen. Sowohl die Mädchen in ihren gleichmäßigen Kleidern als auch die Knaben in der einheitlichen Kleidung, weiße Mütze, rothes Hemd, weiße Hosen, schwarze Strümpfe, machten ihre Sache vorzüglich. Einzelleistungen konnte man wegen der Größe des Platzes nicht beurtheilen; es fiel jedoch die kramme Haltung bei An- und Abmarsch vortheilhafter auf. Ein derartiger, von den Turnvereinen herangebildeter aus Knaben- und Mädchenabtheilungen bestehender

der Nachwuchs fehlt noch in den meisten Orten.

Kiel, 27. Juli. Um den von Hamburg hier eintreffenden 20000 Turnern in ausgiebiger Weise die Möglichkeit zur Beschäftigung der deutschen Kriegsschiffe zu bieten, ist die vorzeitige Rückkehr des Panzergeschwaders aus der Nordsee befohlen worden. Die Flotte läuft infolge dessen heute in den Nachmittagsstunden hier ein. Gleichzeitig hat das Reichsmarineamt Befehlungen ergehen lassen, den Turnern alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Kiel, 28. Juli. Etwa 9000 Turner vom Hamburger Turnfest trafen in zehn Sondernägen hier ein und zogen unter Vorantritt von Musikkapellen in die Festlokale. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter herrlich. 700 der Turner fuhren vormittags auf zwei Postdampfern nach Kopenhagen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Eine offiziöse Note der Pariser „Ag. Hav.“ bestätigt, daß auf Wunsch der spanischen Regierung der französische Votschafter in Washington von der französischen Regierung ermächtigt wurde, die Votschaft des Madrider Kabinetts an Mac Kinley zu übermitteln. Cambon, der mit der Wahrnehmung der Interessen Spaniens in den Vereinigten Staaten beauftragt ist, theilte im Namen Spaniens obiges in der Audienz, die im Beisein des Staatssekretärs Day im Weißen Hause stattfand, mit. — Ein weiteres Telegramm aus Washington meldet, der Staatssekretär Day und der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements Moore hätten die Grundzüge für die Friedensverhandlungen festgesetzt, um sie dem Kabinet zu unterbreiten. Ueber die Einzelheiten wird strengstes Stillschweigen beobachtet, doch kann man mit Bestimmtheit behaupten, daß folgendes die Hauptpunkte sind: 1) Aufgaben der spanischen Oberhoheit über Kuba mit dem Zugeständniß, daß die Bevölkerung Kubas unter amerikanischem Schutze berechtigt ist, sich eine dauernde Regierungsform zu wählen. 2) Absolute und unbedingte Abtretung von Portorico an die Vereinigten Staaten. 3) Regelung der Philippinenfrage durch eine Konferenz oder Kommission. Die Vereinigten Staaten werden für sich ein Maximum von kommerziellen Vortheilen, verbunden mit einem Minimum von Regierungsverantwortlichkeit, beanspruchen. Was die Ladronen, Karolinen und sonstigen Errungenschaften betrifft, so wird diese Frage kein Hinderniß für eine sofortige Einigung und den Friedensschluß bilden. Ein Mitglied des Kabinetts, das bei den gestern Abend im Weißen Hause stattgehabten Verhandlungen eine bedeutende Rolle spielte, erklärte heute, es würde sich bei der Frage etwaiger künftiger Besitzungen der Vereinigten Staaten in der Philippinengruppe wahrscheinlich um nicht mehr als eine einzige Insel handeln.

Aus Manzanillo sind neue Nachrichten nicht gemeldet. Die Amerikaner lagern nahe der Stadt, die Aufständischen unter Calixto Garcia in einer Entfernung von 5 Klm. von derselben. — Die angesehenen Einwohner Kubas fahren fort, zu erklären, daß sie eine Annexion durch die Vereinigten Staaten der Unabhängigkeit Kubas vorziehen würden; denn sie würden, wenn Kuba unabhängig werden sollte, Ausbreitungen von Seiten der Aufständischen ausgefesselt sein.

Der spanische Minister des Aeußeren hat den Präsidenten Mac Kinley gebeten, die Feindseligkeiten bis zum nächsten Sonntag einzustellen. Mac Kinley hat mit den Ministern hierüber Berathungen gepflogen. Die Entscheidung ist noch nicht bekannt.

Die „U. S. Army and Navy Gazette“ rechnet aus, daß von der 200000 Dollars betragenden Prämie für die Gefangennahme der 2000 Mann des Geschwaders des Admirals Cervera der Admiral Sampson 10000 Doll., Kommodore Schley 5000 Doll. und der Chef des Stabes des atlantischen Geschwaders 2500 Doll. erhalten werden. Das übrige Geld sollte dann unter die Besatzungen derjenigen Schiffe vertheilt werden, die beim Gefecht vor Santiago in Signalweite gewesen sind, wobei auf den Kommandanten jedes Schiffes ein Zehntel der auf sein Schiff kommenden Summe entfallen würde. Auf das Schiff „Gloucester“, das ihm an Dampfkraft überlegenes Schiff zerstört hat, würde aber, den Bestimmungen entsprechend, ein besonders erhöhter Antheil fallen.

Washington, 28. Juli. Wenn ein Waffenstillstand bewilligt wird, so wird dies nur dann geschehen, wenn durchaus bindende Bürgschaften dafür gegeben werden, daß an denselben sich auch Friedensverhandlungen anschließen. Außerdem muß der Präliminarvertrag die Verpflichtung seitens Spaniens enthalten, sich einer Reihe von Bedingungen zu unterwerfen, welche von den Vereinigten Staaten als Grundlage der Friedensverhandlungen erklärt werden. Man vermuthet hier, daß, wenn Spanien diese Bedingungen erfährt, vorübergehend ein Rückschlag zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges erfolgen wird, der

wahrscheinlich so lange dauert, bis San Juan vollständig eingeschlossen ist, was nach dem Urtheile militärischer Sachverständiger in 14 Tagen der Fall sein wird. Die zwei einzigen Bedingungen, über welche die Regierung schlüssig zu sein scheint, sind die Unabhängigkeit von Kuba und die Abtretung von Portorico, beide jedoch in schuldenfreiem Zustande. Eine Kriegsschädigung wird man nicht fordern, es sei denn, daß Spanien durch weiteren Widerstand der amerikanischen Regierung schwere Kosten wegen der Sendung eines Geschwaders nach Spanien und der in größerem Maßstabe stattfindenden Fortsetzung der Operationen auf den Antillen verursachen sollte.

Shanghai, 28. Juli. Vier russische Kriegsschiffe sind von Port Arthur nach den Philippinen abgegangen und dürften demnächst auf der Rhede von Manila eintreffen.

New York, 28. Juli. Nach einem Telegramm aus St. Thomas sollen die spanischen Truppen auf Portorico aus den einzelnen Ortschaften in San Juan zusammengezogen werden, dessen Befestigungswerke verstärkt werden.

San Francisco, 28. Juli. Von maßgebender Stelle wird versichert, an die Ankunft der amerikanischen Streitkräfte in Honolulu werde sich die Umwandlung der hawaiischen Nationalgarde von 500 Mann in Vereinigte Staaten-Freiwillige schließen. Amtlich wird im Hauptquartier der Armee mitgeteilt, das erste Bataillon der Newyorker Freiwilligen werde am Sonnabend zusammen mit einem Bataillon des Ingenieur-Korps nach Honolulu abgehen.

Madrid, 28. Juli. Die Königin lehnte den Empfang der Miß Shafter, der Tochter des Siegers von Santiago, ab, die vor einigen Tagen hier angekommen war, angeblich um mit hochstehenden Personen wegen Milderung der Gräuelt des Krieges zu sprechen. Miß Shafter erhielt einen Ausweisbefehl. Die Gründe dafür sind unbekannt, doch glauben die Blätter die Ausweisung darauf zurückzuführen zu können, daß das Fräulein versuchte, hochstehende Persönlichkeiten auszufragen.

Ausland.

Madrid, 28. Juli. Nach dem in der "Gazeta de Madrid" veröffentlichten offiziellen Bulletin ist der Verlauf der Krankheit des Königs normal ohne Komplikationen.

Kopenhagen, 28. Juli. Die Kaiserin-Wittve von Rußland wird hier am Sonnabend eintreffen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 28. Juni. (Verschiedenes.) Zum Meldeamt ist eine Abteilung Mannen aus Thorn zum hiesigen Jäger-Bataillon kommandirt. — Zur Prämierungskommission bürgerlicher Wirthe, die am Sonnabend unseren Kreis betrafte, gehörten außer Herrn Generalsekretär Steinmeyer-Danzig, noch die Herren Rittergutsbesitzer Hauptmann Schrewe - Brangschin und Deichhauptmann Lippe-Bodwig. — Gestern und heute ist fleißig Roggen eingefahren. Auf manchen Feldern ist der am längsten draußen stehende Roggen schon ausgewachsen. Der Roggen liefert an Stroh und Roggen recht gut. Auf der Höhe sieht man recht viele Staken. Da die Mühlen nicht mehr Vorrath an altem Roggen haben, müssen sie bereits frischen kaufen und vermahlen und zahlen für die Tonne 152 Mark. — Die Rindener Schleiße ist nun wieder offen.

Danzig, 29. Juli. (Unglücksfall.) Auf Bahnhof Brösen versuchte gestern Abend der Arbeiter Hohn aus Odra in den Zug, der schon in Bewegung war, einzusteigen, glitt jedoch von dem Trittbrett herab und stürzte auf die Schienen unter die Räder der rollenden Wagen. Der Unglückliche hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß sein Tod sofort eintrat.

Marggrabowa, 27. Juli. (Von einem tollen Hund gebissen.) Der 15jährige Birte Johann Knebniewitz aus Judzinken wurde auf dem Felde von einem tollen Hunde gebissen. Der hiesige Landrath ließ den jungen Menschen in das vor einigen Tagen neu eröffnete Institut zur Heilung von Tollwuth in den Kochischen Baracken in Berlin bringen.

Widminnen, 27. Juli. (Ein Mord und Selbstmord) hat sich in unserem Kreise ereignet. Der Vorfall charakterisirt sich als die Verweilungsthat einer Mutter. Es wird darüber berichtet: Am Montag extränkte sich die unberechnete Grifard aus Gr. Gabel mit ihrem Kinde in dem nahen Gabelsee. Beide Leichen fand man am Ufer im flachen Wasser liegen.

Ahein (Dietrich), 27. Juli. (Ein dreifaches Hochzeitsfest) feierte in voriger Woche der Gastwirth Simon in Orlan mit seiner Familie. Er feierte mit seiner Frau die silberne und seine beiden Töchter feierten zugleich die grüne Hochzeit.

Argentan, 28. Juli. (Verschiedenes.) Die Roggen-ernte ist zum größten Theil in den nicht mehr zu Rußland zählenden Landstrichen beendet; aber trotzdem es viel geregnet, ist der Roggen vom Auswuchs verdonnt geblieben. — Die hiesige Fleischschermung hat beschlossen, eine Preissteigerung für Schweinefleisch eintreten zu lassen. Mitin ist das Pfund nicht mehr unter 60 Wg. zu verkaufen; es soll sogar beabsichtigt sein, noch höhere Preise einzuführen, da fette Schweine nicht mehr anzutreiben seien. Desgleichen stehe es mit Hammel, auch diese seien nicht anzutreiben. — Die Plasterung des letzten Sechsteils hiesigen Marktplatzes, welche durch Steinmetzmeister Großer aus Thorn ausgeführt wird, wird voraussichtlich im Laufe dieser Woche beendet

werden. Dadurch ist zwar ein großer Uebelstand in unserem Städtchen beseitigt, aber es wäre doch erwünscht, wenn auch die kleineren Straßen in der Gegend der katholischen Kirche auch bald mit Plasterungen bedacht werden könnten, denn in diesem Viertel sieht es noch ziemlich mißrabel aus.

Bromberg, 28. Juli. (Selbst dem Gericht gestellt.) Der am 19. d. Mts. vom Amte suspendirte Brandmeister B. von der hiesigen städtischen Feuerwehr hat sich gestern selbst dem Gericht gestellt und ist dann auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 30. Juli 1877, vor 21 Jahren, suchte General Krüdener in der Schlacht von Plewna vergebens die Türken aus ihren wohlvertheidigten Stellungen zu werfen und sich der Stadt zu bemächtigen. Nach der mörderischen Schlacht, in welcher die Russen 3000 Tode und Verwundete auf dem Schlachtfelde ließen, mußte sich Krüdener zurückziehen. Die Türken schändeten ihren Sieg durch Grausamkeiten gegen die Gefangenen, obwohl die Vortheile der Genfer Konvention beigetreten war.

Thorn, 29. Juli 1898.

(Verurlaubung.) Se. Excellenz der Herr Gouverneur von Thorn, Generalleutenant Rohne, hat sich auf einen vierwöchentlichen Urlaub nach Thüringen und der Schweiz begeben.

(Wissenschaftliche Vereisung der Weichsel.) Gestern früh trafen mit der Eisenbahn aus Danzig bezw. Berlin Gelehrte und höhere Strombaubeamte hier ein. Unter den Gelehrten befand sich aus Danzig Professor Dr. Conwentz, der Direktor des Provinzialmuseums. Durch den Chef der Strombauverwaltung der Weichsel, dem Herrn Oberpräsidenten, war den Herren der stromfiskalische Stations-Dampfer "Ente" zur Verfügung gestellt. Die Fahrt zu Wasser, an welcher auch Herr Landrath von Schwerin und andere Herren aus Thorn theilnahmen, ging stromauf bis zur preussischen Grenze, zwischen den Rändern hindurch und bei der Thalfahrt auch in die Drenow. Bei dieser Vereisung galt es, die Strom- und Tiefverhältnisse der Weichsel, die ursprünglichen Ufer derselben, wie auch, soweit es die Zeit erlaubte, die Fauna und botanischen Verhältnisse kennen zu lernen. Die Herren kehrten gegen 2 Uhr von der Fahrt zurück. Die Thorer Herren flogen hier aus, die fremden Herren brachten der Dampfer "Ente" nach Fordon, wo sie bereits den fiskalischen Dampfer "Schwalbe" zu ihrer Aufnahme bereit voranden. Mit diesem Dampfer geht die Reise wieder stromab bis zur nächsten, der Culmer Strombau-Inspektion, wo wieder ein anderer Dampfer bereit gehalten wird, bis die Herren endlich wieder in Danzig eintreffen.

(Von Hamburger Turnfest.) Beim Wettturnen wurden 105 Siege und 148 Anerkennungen errungen. Vom ersten Kreis (Nied. und Westpreußen) siegten Kraut-Thorn mit 54,5 Punkten als 20. und Matthes vom Königsberger Männerturnverein als 25. mit 53,25 Punkten. Wrangel vom Königsberger Männerturnverein errang eine Anerkennung. Der Turnverein Thorn hat also wieder einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Schon auf den deutschen Turnfesten in München und Breslau war Herr Kraut Sieger.

(Reformirte Kirchengemeinde.) In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Gemeindeversammlung der hiesigen reformirten Kirchengemeinde, welche zur Landeskirche gehört, eine selbstständige Kirchengemeinde ist und dem Konsistorium in Danzig untersteht, wurde beschlossen, einen eigenen Geistlichen anzustellen und für die Gemeinde eine Kirche zu erbauen. Für den Kirchenbau ist ein Kapital von 90000 Mark verfügbar, das aus dem Verkauf des früheren Betacles in der Breitenstraße angeammelt ist. Bei dem Mangel eines Raumes zur Abhaltung des sonntäglichen Gottesdienstes werden Gottesdienste jetzt in der Aula des Gymnasiums abgehalten. Das Gehalt des Geistlichen ist auf 2400 Mk. festgesetzt. Weiteres über den Kirchenbau, ob das Gotteshaus in Thorn oder nicht vielleicht in Mocker erbaut wird, steht noch nicht fest; es wird aber schwer halten, in der Innenstadt Thorn noch einen Bauplatz für eine Kirche ausfindig zu machen. — Am Mittwoch Vormittag hielt im Auftrage des königlichen Konsistoriums Herr Superintendent Hundertmark aus Insterburg eine Kirchenvisitation in der reformirten Kirchengemeinde ab.

(Militärisches.) Die Fußartillerie-Regimenter Garde und Ende verlassen morgen nach beendeter Schießübung den Schießplatz. Beide Regimenter begeben sich mittels Eisenbahn in ihre Garnisonen. Die Fußartillerie-Regimenter v. Ringer und Nr. 11, von welchen bereits größere Bortkommandos eingetroffen sind, treffen am 3. künftigen Monats zur Abhaltung ihrer Schießübungen auf dem Artillerie-Schießplatz hierher ein und verbleiben dafelbst bis zum 31. August dieses Jahres.

(Scharfschießen.) Am 1. und 2. I. Mts. findet auf der östlichen Hälfte des Fußartillerie-Schießplatzes ein gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen statt, an welchem sich die Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz, sowie das Manen-Regiment v. Schmidt betheiligen werden. Die Schießen beginnen bereits um 5 Uhr morgens und werden voraussichtlich bis 4 Uhr nachmittags dauern. Das Betreten des Schießgeländes ist während des Schießens streng untersagt und wird das Gelände durch Wachen abgeperrt werden.

(Der katholische Gesellenverein) hält am nächsten Sonntag im Viktoriagarten ein Sommervergnügen ab.

(Wahlprotokoll.) Gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten Graßmann legen, der "Gazeta Torunista" zufolge, die polnischen Wähler des Wahlkreises Thorn - Culm - Briesen Protest ein.

(Unter dem Namen "Viktoria Brauerei") wird die Kaufmann'sche Brauerei von einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung weiterbetrieben werden, deren Inhaber außer der Sopienfirma Güttermann u. Co., die im Versteigerungstermin das Söchtigebot abgab, noch der Wäher der Spoungel'schen Brauerei, Horwitz, und Kaufmann Perlowitz von hier sind. Die Gesellschaft hat die Brauerei zum Kaufpreise von 100000 Mk. übernommen.

(Naturfelsenheit.) In Steufen blüht ein Kirschbaum zum zweiten Male in diesem Jahre.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,16 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Wladisl. Borowski, Galler mit Klobenholz von Wloclawek nach Thorn; August Kistau, Galler mit Ziegelsteinen von Antoniewo nach Thorn; Witt, Dampfer "Thorn" mit diversen Gütern, Johann Kotowski, Kahn mit diversen Gütern, beide von Danzig nach Thorn; Theoph. Wajolowski, Andreas Mojrzeszewicz, beide Kähne mit Faschinen von Nieszawa nach Culm; Anton Murawski, Theod. Walenczowski, beide Kähne mit Feldsteinen von Wloclawek nach Grandenz; Herm. Baker, Leonh. Schüller, beide Kähne mit Feldsteinen von Nieszawa nach Grandenz; Ernst Kaehne, Kahn mit Zucker, Johann Mlawski, Kahn mit Melasse, beide von Wloclawek nach Danzig; Schulz, Dampfer "Meta" mit div. Gütern von Königsberg nach Thorn. Abgegangen sind die Schiffer: Ulrich, Dampfer "Wilhelmine" mit div. Gütern und Spiritus von Thorn nach Königsberg; Alex. Sinz von Thorn nach Bromberg, Joh. Laszowski von Thorn nach Danzig, beide mit leeren Kähnen; Johann Urbanzki, Kahn mit Faschinen von Thorn nach Grandenz.

Podgorz, 28. Juli. (Gute Saferernte.) Auf den Feldern des Mühlenbesizers Görke in Brandmühle steht der Safer durchweg 1,75 bis 1,80 Mtr. hoch. Dabei weisen die Aehren großen Körnerreichtum auf.

Leibschütz, 29. Juli. (Blöthlicher Todesfall.) Verletzung. Beendigung der Roggenernte.) Gestern wurde unter großem Trauergefolge ein 28jähriger junger Mann von hier beerdigt, der am Sonntag auf einer Hochzeit hierher nach dem Tanze einen Schluck kaltes Bier getrunken hat. Es stellten sich nach dem Genuße heftige Leibscherzen ein, worauf bald der Tod erfolgte. Also Vorsicht! — Unter Ort erleidet einen großen Verlust durch Verletzung des Herrn Amtsvorsehers Weigel von hier nach Schillno, wofelbst Herr Weigel mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten durch den Herrn Landrath heute als aufsichtsführender Beamter der Bakereivisionstelle in Schillno eingeführt wird. Bisher hatte Herr Major Anders diese Stellung inne. — Die Roggenernte ist bei uns als ziemlich beendet anzusehen. Auf mehreren Stellen sieht man die Dampfdreschmaschinen in voller Thätigkeit. Der Erdrusch soll zufriedenstellend sein.

Mannigfaltiges.

(Erhängt) hat sich dieser Tage in Sindlingen im Maingau ein 15jähriger Junge auf dem Speicher des elterlichen Hauses, angeblich deshalb, weil ihm von seinem Vater ein nach seiner Ansicht unzureichendes Taschengeld verabfolgt worden war.

(Typhus = Epidemie.) Aus Neb, 28. Juli, wird gemeldet: Bei den Mannschaften der ersten Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind bei dieser Abtheilung etwa 25 Mann von der Krankheit befallen. Zur Vermeidung weiterer Ansteckung wurde die gesammte Abtheilung in ein Zeltlager auf dem Glacis des Forts Steinmetz untergebracht.

(Er t a p t.) Einige Arbeiter aus Spichern, welche von ihrem Tagewerk auf der Burbacher Hütte nachts zurückkehrend, im Zwielicht des herandämmenden Morgens mehrere verdächtige Gestalten bei den Kirchbäumen bemerkten, eilten ins Dorf und sammelten so schnell als möglich die freiwillige Feuerwehr zu einem Streifzug gegen die Diebe. Man ging vorsichtig zu Werke, umstellte das ganze Gebiet und ließ dann den Trompeter aus Leibeskräften blasen. Kaum ertönten die ersten Signale, als eine große Anzahl Langfinger, auf schleunige Flucht bedacht, aus den Zweigen der Bäume auf das Feld sprang, um den sich nunmehr überall von der Erde erhebenden Feuerwehrlenten in die Arme zu laufen. Gefangen wurden 18 Männer, die im ganzen 187 Pfund Kirschgen geraubt hatten. Unter sicherer Bedeckung brachte man die Kirschliebhaber nach dem Dorfe, wo es sich herausstellte, daß sie aus Malstatt-Burbach und Saarbrücken stammten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. Der "Voss. Ztg." wird aus Pansowa, 28. d. Mts. gemeldet: Ein Kaufmann, der sich morgen vor dem Gerichte wegen Münzfälschungen verantworten sollte, hat heute früh seine schlafende Frau und seine drei Kinder ermordet und dann sich selbst getödet.

Petersburg, 28. Juli. Der Kaiser ernannte den König von Rumänien zum Chef des 18. Infanterie-Regiments Wologda, welches im Jahre 1877 gemeinsam mit den rumänischen Truppen bei Plewna kämpfte.

Petersburg, 28. Juli. Mit dem 1. (13.) August tritt ein Spezialtarif in Kraft für die waggonweise Ueberführung von Getreidefrachten von den Stationen der russischen Bahnen nach allen Stationen der deutschen und niederländischen Bahnen mit Ausnahme von Königsberg, Danzig, Neufahrwasser und Memel in der Richtung über Alexandrowo und Sosnowice. Die Getreidefrachten einschließlich der Abfälle, mit Ausnahme von Mehl und Gröhe, gelangen in geschüttetem Zustande zur Versendung.

Washington, 28. Juli. Der Kriegsssekretär Alger hat dem General Shafter befohlen, seine Truppen nach dem Lager von Long-Island zurückzuschaffen, sobald dies möglich erscheine. Nach Berichten des Generals sind unter seinen Mannschaften 3770 Erkrankungen vorgekommen. In 2924 Fällen handelt es sich um das gelbe Fieber.

Verantwortlich für die Redaktion: Feint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[29. Juli. 28. Juli.]

Leid. Fondsbörse: fest.	216-15	216-10
Russische Banknoten p. Kassa	215-90	—
Barisan 8 Tage	169-95	169-90
Deutscher Reichsanleihe 3 1/2 %	95-50	95-25
Preussische Konjols 3 1/2 %	102-40	102-40
Preussische Konjols 3 1/2 %	102-40	102-30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	95-00	94-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102-50	102-40
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	91-10	—
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	99-80	99-70
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-20	100-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	—
Türk. 1 % Anleihe C	26-90	26-30
Italienische Rente 4 %	92-70	92-70
Rumän. Rente v. 1894 4 %	93-80	93-70
Diskon. Kommandit-Antheile	189-75	198-90
Sarpener Bergm.-Aktien	181-90	179-90
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen-Loko in Newyork Okt.	75c	—
Spirituz:	—	—
70er Loko	54-70	54-90
Bank-Diskont 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt.	—	—
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 2 1/2 pCt.	—	—

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 28.7.	bisher
	Mark	Mark
Weizengries Nr. 1	19,40	19,40
Weizengries Nr. 2	18,40	18,40
Kaiserauszugmehl	19,60	19,60
Weizenmehl 000	18,60	18,60
Weizenmehl 00 weiß Band	16,20	16,20
Weizenmehl 00 gelb Band	16,—	16,—
Weizenmehl 0	11,40	11,40
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	13,20	13,60
Roggenmehl 0/1	12,40	12,80
Roggenmehl I	11,80	12,20
Roggenmehl II	9,—	9,40
Kommiss-Mehl	11,—	11,40
Roggen-Schrot	9,40	9,80
Roggen-Kleie	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 2	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 3	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 4	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 5	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 6	11,—	11,—
Gersten-Graupe grobe	10,50	10,50
Gersten-Gröhe Nr. 1	11,—	11,—
Gersten-Gröhe Nr. 2	10,50	10,50
Gersten-Gröhe Nr. 3	10,20	10,20
Gersten-Kochmehl	9,50	9,50
Gersten-Futtermehl	5,40	5,40
Buchweizengröhe I	15,—	15,—
Buchweizengröhe II	14,60	14,60

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 31. Juli 1898. (8. S. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Morg. 8 Uhr Pfarrer Stachowiz. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. — Kollekte für den Bau eines Wohnhauses für den Geistlichen in Soppendorf, Diözese Karthaus.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Prediger Siltmann.

Baptisten-Gemeinde, Vetsaal (Bromb. Vorstadt) Vorträge 16: vorm. 10 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule zu Mocker: Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. — Kollekte für den Bethausbau in Wiesenthal. — Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Evang. Gemeinde Pulka: vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — 10 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Schule zu Ernstrode: nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Enthaltensamkeits-Verein zum "Blauen Kreuz" (Versammlungs-saal Bäckerstraße 49, 2. Gemeinde-schule): Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr Gebets-versammlung mit Vortrag.

Höchst wichtig für Sammler von Aufstichtarten. Sammler und Sammlerinnen wird es interessieren zu vernehmen, daß die bekannte Stempelfabrik von Oscar Sperling, Leipzig-Bl., Brommstr. 1, jedem Sammler auf seinen Wunsch, ausgesprochen auf einer Aufstichtartenkarte, eine künstlerische Aufstichtartenkarte von Leipzig senden wird, auf welcher sie gleichzeitig eine, jedem Sammler und jeder Sammlerinn auf's höchste interessirende Neuheit ankündigt, deren Zweck ist, Aufstichtarten-Sammlungen auf schnellste und leichteste Weise zu vergrößern.

Verehrte Hausfrau!

Ist Ihnen der Inhalt Ihres Leinwandstückes lieb und werth, so verwenden sie zum Waschen und Bleichen fürderhin nur noch das garantiert unschädliche, die Wäsche schonende Dr. Thompson's Seifenpulver. Achten Sie jedoch bitte genau auf den Namen "Dr. Thompson" und die Schutzmarke "Schwan", da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Bekanntmachung.

Auf der Jakobs-Vorstadt ist eine Nachwachterstelle sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 40 Mk. und im Winter 45 Mk. monatlich. Außerdem wird Lunge, Seitengewehr und im Winter eine Buckta geliefert. Bewerber wollen sich beim Herrn Polizeikommissar Zelt persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militärämter werden bevorzugt. Thorn den 28. Juli 1898.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Seelig David** in Firma **S. David** in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. Thorn den 28. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Dieser Personen etc., welche im laufenden Jahre Anschluss an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen **spätestens bis zum 1. August** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen. Auf die Verfertigung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkt eingegangen sind.

Kaiserl. Ober-Postdirektion. Kriesche.

Jagd.

Donnerstag den 4. August nachmittags 4 Uhr soll im hiesigen Schulgarten die **Jagdmanie** auf der **Feldmark Korzenie** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Korzenie den 29. Juli 1898. Der Gemeindevorstand.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfacher und doppelter Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie** beginnt **Dienstag den 2. August** cr. **K. Marks, Albrechtstr. 4, III.**

Pergament-Papier zum luftdichten Verbinden der Einmach-Gläser. **Justus Wallis, Papiergeschäft.**

Vor dem Gebrauch in lauwarmem Wasser gelegt, schliesst mein Pergament garantiert luftdicht.

Wäsche-Artikel.

Beste grüne Seife Pfd. 0,16 Mk.
Terpentin-Salmiak-Seife " 0,20 "
Gute weiße harte Seife " 0,15 "
Schweger Seife " 0,20 "
Dramenburger Kern-Seife " 0,21 "
Wachs-Kern-Seife " 0,25 "
Stettiner Kern-Seife " 0,28 "
Dr. Thompson's Seifenpulver Pack 0,17 "
Lessive Phénix Patent bei 1 Pfd. 0,25 "
J. Picot-Paris 10 Pfd. 2,10 "
Silberglanzstärke Pack 0,14 "
Henkels Bleichsoda " 0,12 "
Bei größerer Entnahme Preisermäßigung.
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.
Ein fast neuer 8 HP.

Deutscher Benzinmotor

ist wegen Geschäftsvergrößerung sofort preiswerth abzugeben unter günstigen Zahlungsbedingungen. Derselbe ist noch ca. 14 Tage im Betriebe zu sehen bei

C. Lange, Bauunternehmer, Schöne See Westpr.

Manöverpferde

sind billig zu verkaufen, auch zu verleihen. Näheres in **M. Palm's Reitinstitut.**

Das Grundstück

Moder Lindenstraße 26 (neben dem Amt) etwa 10 Morgen groß, an 600 eble Obstbäume, Baumpläne, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Hintermanerungsziegel

1. Klasse à 17 u. 2. Klasse à 14 Mk. per Tausend hat abzugeben **H. Reinert, Gremboczyn.**

Norddeutsche Creditanstalt.

Agentur Thorn.

Königsberg i. Pr. Thorn, Danzig.

Brückenstrasse 9.

Aktien-Kapital 5 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Effekten. Einlösung von Coupons. Diskontierung in- und ausländischer Wechsel. Höchstmögliche Verzinsung von Baar- und Einlagen auf provisorischen Check- u. Depositionskonten. Beleihung von Effekten u. Hypothekendokumenten. Aufbewahrung von Werthobjekten unter eigenem Mitverschluss der Miether. Ausstellung von Wechseln auf ausländische Plätze. Beförderung sämtlicher baulich-geldlicher Transaktionen.

Handschuh-Fabrik. **F. MENZEL, Thorn, Breitestr. 40.** Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten.

Die Kaffeebrennerei mit Dampftrieb

Gegründet 1837. Gegründet 1837.

A. Zuntz sel. Wwe.

Königl. Hoflieferant Bonn a. Rh. BERLIN Hamburg empfiehlt ihre rühmlichst bekannten

gebrannten Kaffees

in Preislagen von Mk. 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2 pr. 1/2 Ko. und Packungen von 1/2 und 1/4 Ko.,

ferner neu eingeführt:

Hamburger Mischung Nr. 2 à Mk. 1,40 pr. 1/2 Ko.
Berliner Mischung à Mk. 1,20 pr. 1/2 Ko.
in Packeten von 1/2 und 1/4 Ko.

Niederlagen in Thorn bei:

Hugo Claass, Anders & Co.

Pr. 1/2 Fl. excl. Glas:

Vino da Pasto	à Mk. 0,65.
Mareca Italia	" " 0,81.
Chianti	" " 1,15.
Vino bianco	" " 0,90.
Sacrimae Christi	" " 1,80.
Marsala	" " 2,00.
Vermouth di Torino	" " 2,20.
Spumante d'Italia	" " 2,50.

Alleinverkauf **Ed. Raschkowski, Thorn, Neustädt. Markt.**

Jede kluge Hausfrau

welche „Brillant-Kaffee mit der Hand“ von der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft in Köln gebraucht,

wird

beim ersten Versuch die Ueberzeugung

gewinnen,

dass es keinen besseren Kaffee giebt.

„Brillant-Kaffee“ ist zu haben bei

Paul Weber.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.

Versicherungssumme: 397 Millionen Mark.

Gesamtvermögen: 123 Millionen Mark.

Ganzer Ueberfluss den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie. Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen. Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle. Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn:

Albert Land, Tuchmacherstraße 4.

Bier-Großhandlung

M. Kopczynski, Thorn, Rathhausgewölbe.

Siphon-Bier-Verfand à 5 Liter Inhalt

in feinsten Qualitäten.

Münchener Hackerbräu 2,50 Mk.
Königsberger Ponarth, hell 2,00 "
" dunkel 2,00 "
Thorn's Lagerbier 1,50 "
Alle Bierorten, auch in Flaschen und Gebinden, zu billigsten Preisen.

Malton-Weine,

Portwein, Sherry u. Tokayer 1/2 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke, Thorn, Culmerstraße.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem Geschmack und feinem Aroma; von Resonanzgezeiten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/2 Tr. Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn u. Umgegend bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Frischen Lindenblütenhonig, garantiert rein, empfiehlt billigst **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.**

Junges, ganz fettes Fleisch offerirt die Köchschlächterei **Bäckstr. 25 u. Moder, Lindenstr. 8.**

Ausverkauf.

4 Repositorien, 1 Tombant mit Marmorplatte in 2 Tagen billig zu verkaufen; ferner, von Montag (Eingang durch den Hausflur, 2. Thür): Porzellan, braunes Steingut, Militärbedarfartikel, Möbel, eine Geige, Gaslampen, eine Straßenlaterne, Brechtangen u. s. w. **Wegner, Coppersniftstr. 41.**

Gründlichen Unterricht in Klavier-, Gesang-, Theorie. **F. Char, Strobandstr. 3, I.**

Sehr gute neue Heringe,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billig **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.**

Ein gut erhaltenes **Zylinder-Bureau** ist bill. zu verkaufen. **Schulstr. 1, I Tr. I.**

Ernteseile

von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt à 25 Bf. pr. Schock. **Lieferung sofort. Leopold Kohn, Gleiwitz.**

Einen Drehschaften und einen Satz Wagenräder hat zu verkaufen **Kröger, Neudorf.**

Schlossergefellen

finden Beschäftigung bei **Leop. Labes, Schlossermeister.**

Anstreicher

stellt ein **A. Zielski, Malermeister, Brombergerstr. 82.**

ein gebild. Fräulein

für die Nachmittage zur Beaufsichtigung der Arbeiten und Beschäftigung der Kinder. **B. erit. i. Botanischen Garten.**

Geübte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Moder, Lindenstraße 52, part.**

wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. **Hellwig, Gerberstraße 13/15, neben der Mädchenschule.**

Junge Damen,

die die Gewerbeschule besuchen oder in einem Geschäft thätig sind, finden **gute Pension.**

Dff. unter X. II an die Exp. d. Stg.

Mieths-Kontrakte-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

Laden

nebst kleiner Wohnung zu vermieten. **R. Schultz, Friedrichstraße 6.**

Ein Laden, welcher sich vorzüglich zum **Barbier-Geschäft** eignet, ist von sofort od. 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres **Moder, Thorn'serstraße Nr. 23** im Zigarrengeschäft.

Breitestr. 12

ist per 1. Oktober cr.

1 Laden

und 1 Wohnung zu vermieten. **B. Westphal.**

Alleinstehende Dame

sucht ein Zimmer mit Kabinett oder großes Zimmer auf der Neustadt. Offerten mit Preisangabe unter X. 1. in der Expedition dieser Zeitung.

1-2 fein möbl. Zimmer ev. Bücherei. z. v. Albrechtstr. 4, III r. Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten **Araberstraße 16.**

Das von Herrn Major Schönrook bewohnte Haus nebst Garten u. Pferdebestall ist verziehungshalber vom 1. Oktober ev. gleich zu verm. Zu erst. bei Frau **Zeidler, Schulstraße 22.**

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8 ist die hochherrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1. Oktober zu verm. Näheres b. Portier.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdebestall, von sofort Altkädt. Markt 16 billig zu verm. **W. Busse.**

1. Etage,

7 große Zimmer, nebst allem Zubehör, ev. Pferdebestall und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten. **R. Schultz, Friedrichstr. 6.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm., Küche, Bad etc. ev. Pferdebestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Stg.

Parterre-Wohnung,

5 Zim., Zubehör, Garten, a. B. Stall u. Zubehör, per 1. Oktober, Mellienstr. 89, zu vermieten. Dasselbst 1 Wohnung, 2 Zimmer, Kammer, 3. Etage, z. verm.

Eine Wohnung,

5 Zimm. u. Zub., vom 1. Oktober zu vermieten. **Lau, Moder, Schulstraße.**

III. Etage,

bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche u. Zubehör, per 1. Oktober zu verm. **J. Czarnicki, Jakobsstr. 13.**

2 Wohnungen

von 4 und 3 Stuben, Entree, Balkon und allem Zubehör sind zum 1. Oktbr. in der Schulstr. (Womb. Vorst.) zu verm. Näheres Schulstr. 20, I rechts.

Wegen Todesfall mit Baderichtung **Gerechtfertigt** zu vermieten.

2. Etage Altkädt. Markt 17 verziehungshalber von sofort zu verm. **Geschw. Bayer.**

1 herrschaftl. Balkonwohnung mit Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktbr. zu vermieten **Furterstraße Nr. 6.**

Die 1. Etage

Bäderstraße Nr. 47 ist zu vermieten.

Seglerstraße 22

sind per 1. Oktober cr. 3. Etage zwei Wohnungen à 540 und 600 Mk. z. v.

2 Wohnungen

zu verm. **Neust. Markt 19, Guiring.** 1 freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör von 1. Oktober zu vermieten. Preis 320 Mk. inkl. allem. **J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.**

1 Wohnung

für Mk. 500, 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Entree und allem Zubehör von sofort zu verm. Näheres durch **Clara Leetz, Coppersniftstr. 7, I Tr. 1 Etage v. 1. Oktbr. z. v. Gerstenstr. 13.**

Baderstraße Nr. 4

ist ein **Zagerkeller** zu vermieten. Ebenfalls ein fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen.

Der katholische Gesellen-Verein in Thorn veranstaltet am Sonntag den 31. d. M. ein

Bergnügen

mit Ausmarsch der Kinder durch die Stadt nach dem **Viktoria-Garten.** Im Garten:

CONCERT,

reichhaltige Tombola. Preisschiessen, Preiskegeln, verschiedene Spiele und Gesänge der Kinder.

Ausmarsch der Kinder mit Musik um 4 Uhr nachmittags vom Bromberger Thor.

Entree zum Concert 20 Pf. pro Person. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Viktoria-Theater.

Zu kleinen Preisen.

Der Freischütz.

Max Herr Stolzenberg a. Gast. Sperrfäß 75 Pf., Stehplatz 50 Pf.



Ciechocinek.

Zu dem am Sonntag den 31. d. Mts. stattfindenden Badesfest, verbunden mit großem Bazar und Lotterie, fährt Dampfer

„Emma“

Sonntag früh 7 1/2 Uhr präzise vom Brahm „Arthur“ nach Ciechocinek. Billets für Hin- und Rückfahrt im Vorverkauf am Brahm „Arthur“ à 1,25 Mk. Sonntag bei der Abfahrt à 1,25 Mk. Rückfahrt von Ciechocinek präzise 6 1/2 Uhr abends. Restauration an Bord.



Spazierfahrt.

Sonntag den 31. Juli cr. fährt

Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Czernewitz.

Zum Pilsener.

Heute ganz besonders **grosse Riesenkrebsse.** Krebschwänze in Dill.

ff. Pilsener (Bürgerl. Brauhaus), ff. Münchener Bürgerbräu. **Bormann.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht u. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen bei **W. Zielke, Coppersniftstr. 22.**

Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, per 1. 10. 98 verm. **H. Claass.**

3 Zimmer, Küche, Zubehör, für 290. Mk. v. 1. Oktbr. z. v. **Bäderstr. 5.**

Wohnung, 3 Zim., Entree und Küche z. 1. Oktober z. v. **Leibnizstr. 49.**

Neustädtischer Markt 22 ist die zweite Etage, bestehend aus 2-3 Zimmern und Zubehör, zu vermieten. **H. Schneider.**

Eine Wohnung

auf dem Hofe, zwei Stuben und Küche, ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu verm. **Coppersniftstraße 20.**

3rd. Wohn., 2 gr. Zim., Küche u. all. Zub. Ausf. Weichsel. Pt.-Wohn., 2 Zim., Küche, Zub., separater Eingang, zu vermieten **Bäderstraße Nr. 3.**

Kleine Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Wasserleitung und Zubehör sofort oder 1. Oktober cr. zu verm. Preis 80 Thaler. **Thurmstr. 12.**

Mehrere kleine Wohnungen zu verm. Zu erst. **Tuchmacherstr. 10.**

2 Zimmer,

Küche, Zubehör zu verm. Zu erst. bei **J. Skalski, Neustädt. Markt 24.**

Suche für meine Schwester, 23 Jahre alt, evang., groß, schlant, mit Aussteuer und 1000 Mk. Vermögen behufs bald. Heirath passende Partie. Bevorzugt Beamter, Wittwer nicht ausgeschlossen. Offerten unter „Edelweiß 1875“ an die Exp. d. Stg. erb.

Provinzialnachrichten.

Christburg, 26. Juli. (Der Hochstapler), von dem getrennt aus Kosenberg berichtet wurde, hat auch Christburg einen Besuch abgestattet. Er nannte sich hier „von Sablowski“, trug einen Kneifer und hatte auf der linken Hand einen Nader tätowirt. Der junge, etwa 23 jährige Mann kam am 15. d. Mts. ins Hotel „Stadt Berlin“ und ließ sich ein Zimmer anweisen, welches er drei Tage bewohnte. Er wußte sich so fein zu benehmen, daß der Oberkellner gar keinen Argwohn schöpfte, umsomehr, als seine Beche ziemlich wenig betrug, nämlich 16,55 Mark. Am vierten Tage wollte der Oberkellner dem „Herrn von Sablowski“ die Rechnung überreichen, fand aber den Gast nicht mehr vor; er war auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

Allenstein, 28. Juli. (Prozeß Gehlhaar.) Vor der heutigen Ferienkammer kam der Prozeß gegen die Kantorfrau Marie Gehlhaar aus Sohenstein wegen versuchten Betruges zur Verhandlung. Der Zuhörerraum war schon vor Beginn der Verhandlung überfüllt. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Muntau, Beisitzer waren die Herren Landgerichtsrath Halle, Landrichter Kaufmännig, Jacobsohn und von Wolbeck. Es sind 14 Zeugen und 3 Sachverständige geladen. Verteidiger ist Herr Rechtsanwalt Graf. Am 18. September v. J., vormittags, wurde auf dem Bahnhof Osterode in einem Wagen 2. Klasse des von Thorn ein- treffenden Schnellzuges eine Frau in anscheinend bewußtlosem Zustande vorgefunden, die nach dem Wartejaal geschafft wurde und zum Bewußtsein gebracht erzählte, daß sie während der Fahrt von einem Manne betäubt und beraubt worden sei. Es war dies die Kantorfrau Gehlhaar aus Sohenstein Ostpr. Dieselbe war am 9. September von Sohenstein über Berlin nach London zum Besuch ihres dort wohnenden Bruders, des Möbelfabrikanten Casar Haas, gereist, um Erbschaftsangelegenheiten ihres im November 1896 in Amerika verstorbenen Stiefbruders zu ordnen. Am 15. September trat sie die Rückreise an und zwar über Wismar nach Berlin. In der Nacht zum 18. September fuhr sie von Berlin über Frankfurt-Posen mit dem Schnellzuge in einem Damenabtheil 3. Klasse nach Thorn. In Thorn löste sie sich eine Zuschlagkarte 2. Klasse und stieg in den Nichttraucherabtheil 2. Klasse des Salonwagens Nr. 117 ein. Dieser Salonwagen bestand aus zwei durch eine feste Wand getrennten Abtheilungen, in jeder Abtheilung befanden sich drei Unterabtheile, zu denen man von einem Mittelgange gelangte. In dem Theile des Wagens, in welchen Frau Gehlhaar einstieg, befand sich auf der einen Seite des Mittelganges ein Abtheil 2. Klasse für Nichttraucher, auf der anderen Seite ein Abtheil 2. Klasse für Frauen, ein Abtheil 1. Klasse und ein Abtheil. Frau Gehlhaar befand sich zunächst allein in dem Abtheil für Nichttraucher, in den beiden anderen Abtheilen haben sich bis Osterode stets mehrere andere Reisende befunden. Gleich nach Bahnhof „Stadt Thorn“ nahm Frau Gehlhaar, wie sie angibt, einige Tropfen Kofain auf Watte gegen ihre Zahnschmerzen. Sie ist darauf alsbald eingeschlafen und will dann über ein Gefühl erwacht sein, als wenn ihr die Nase zugehalten wurde und sie etwas tränke. Als sie einen Augenblick die Augen geöffnet, habe sie ein Gesicht mit einem dunklen Bart und einer dunklen Brille vor sich gesehen. Darauf hätte sie ihre Besinnung verloren und sei erst wieder zu vollem Bewußtsein gekommen, als sie im Wartejaal in Osterode auf dem Sopha gelegen. In Osterode betrat zuerst der Schaffner Wagner den Abtheil, um zum Umsteigen nach Sohenstein aufzufordern. Er fand Frau Gehlhaar auf dem Sopha sitzend mit dem Kopf etwas nach hinten gebeugt, die Hände etwa in Brusthöhe mit den inneren Flächen zusammengelegt und um die

Handgelenke mit einer nicht verknöteten Zuckerschmür umwickelt vor. Der Handkoffer lag geöffnet und einzelne Gegenstände zerstreut auf dem gegenüberliegenden Sitz. Als die Angeklagte auf mehrfachen Rufen und Mitteln nicht erwachte, meldete Wagner den Vorfall dem Zugführer Boh und dem Stationsassistenten Eder. Die anscheinend Bewußtlose wurde nun von den Gepäckträgern Panlufit und Lingnan aus dem Wagen in das Damenzimmer des Wartejaales getragen; auf dem Bahnsteige öffnete sie zeitweise die Augen und stieß die Worte „Gift, Mann mit schwarzem Barte“ aus. Auch dem hinzugerufenen Bahnarzt D. Romeh antwortete die Angeklagte auf seine mehrfachen Fragen in abgerissenen Worten: „Mann, schwarzer Bart, schwarze Brille, Nase zugehalten, in den Mund gegoffen, Magenschmerzen.“ Dr. Romeh untersuchte den Mund der Angeklagten, fand aber nichts Auffälliges. Eine Vergiftung aber für möglich haltend, ordnete der Arzt die Ueberführung in das Krankenhaus an. Vor dem Krankenhaus stieg Frau Gehlhaar ohne besondere Hilfe aus dem Wagen und hat dem Arzt Herrn Dr. Wilde bei vollem Bewußtsein ausführlich erzählt, daß sie auf der Reise von Thorn nach Osterode betäubt und beraubt worden sei. Im Krankenhaus hat sie auch ihren Koffer untersucht und dabei festgestellt, daß aus ihrem Portemonaie, welches im Koffer verwahrt gewesen, 140—150 Mark fehlten. Frau Gehlhaar hatte kurz vor ihrer Abreise nach London am 9. September v. J. bei der Versicherungsgesellschaft „Nordstern“ in Berlin eine auf einen Monat laufende Versicherung gegen Reiseunfälle bis zu einer Entschädigungssumme von 30 000 Mark abgeschlossen. Ende September zeigte der Chemann, Kantor Gehlhaar, der Direktion der Gesellschaft den Unfall seiner Ehefrau an und bat um Regulirung dieses Reiseunfalles. Die Versicherungsgesellschaft lehnte jedoch jede Entschädigung ab, weil dem angemeldeten Vorfall kein Unfall im Sinne der Versicherung zu Grunde liege und weil der Vorfall ohne Nachtheil für die Gesundheit der Frau geblieben sei. Eine vom Generalagenten nur zum Schein angebotene Entschädigung von 450 Mark für einen Monat wurde zurückgewiesen und dann eine einmalige Entschädigung von 15 000 Mark verlangt.

Posen, 28. Juli. (Der 24. deutsche Juristentag) — der letzte in diesem Jahrhundert — findet, wie schon mitgeteilt, in diesem Jahre vom 12. bis zum 14. September hier selbst statt. Da seit dem letzten Juristentage in Bremen drei Jahre verstrichen sind, so verpricht die Theilnahme, wie die bisher eingegangenen zahlreichen Anmeldungen ergeben, eine besonders rege zu werden. Die Stadt Posen steht seit geraumer Zeit im Vordergrund publizistischer Erörterungen, und viele Teilnehmer hegen den Wunsch, den keineswegs reichlichen Orten aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die auf der Tagesordnung stehenden Beratungsgegenstände sind größtentheils von allgemeiner Bedeutung, z. B. der Schutz der Bauhandwerker, die Stellung der Versicherungs-gesellschaften auf Gegenseitigkeit nach dem zu erwartenden Versicherungsgeese, die gesetzliche Regelung des Gewerbes der Grund- und Hypothekemakler, die reichsrechtliche Regelung des Hypothekendarlehens, die Behandlung des dolus eventualis im Strafrecht, die Deportation nach Verbrecherkolonien, die bedingte Begnadigung für den Fall der Auswanderung. Die hervorragendsten Vertreter der juristischen Wissenschaft und Praxis sind als Gutachter und Referenten betheilig. Seitens des Ortsausschusses, an dessen Spitze der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Orzechowski steht, werden für die festliche Aufnahme der Gäste umfassende Vorbereitungen getroffen. Die städtischen Körperschaften haben ein Waldfest ins Auge gefaßt und zu diesem Zwecke den Betrag von 5000 Mark bewilligt, um der an-

sehnlichen Versammlung auch von Seiten der Stadt einen würdigen und gastfreundlichen Empfang zu bereiten. Anmeldungen zur Mitgliedschaft, sowie Gesuche um Beschaffung von Wohnungen nimmt für den Ortsausschuß Justizrath Dr. Lewinski in Posen entgegen.

Localnachrichten.

Thorn, 29. Juli 1898.

(Unterstützungen für Kriegsinvaliden und Invalidenwitwen.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Firma Saenzler u. Citel in Stuttgart hat den Ertrag ihres Fabrikats „Kraftbrühe“, welche bei den königlichen Truppentheilen eingehenden Veruchen unterworfen und demnachst infolge ihrer kräftigeren Nahrungsweise den Mannschaften und ihres bedeutenden Fleischerparnisses halber — pro Bataillon und Tag circa 25 Mk. — zur allgemeinen Einführung gelangen dürfte, für hilfsbedürftige Kriegsinvaliden resp. deren Wittwen und Waisen bestimmt und mit der Leitung dieses patriotischen Unternehmens Herrn von Sierakowski, Schwerverwundeten des Feldzuges 1866 und Ehrenmitglied des Kriegervereins, Kameraden der deutschen Armee im Interesse der Veteranen betraut. Hilfsbedürftige, würdige Kriegsinvaliden, resp. deren Wittwen und Waisen aus unserer Gegend, welche durch eine Unterstützung aus der „Saenzler-Citel'schen Stiftung“ berücksichtigt zu werden wünschen, wollen sich dieserhalb unter Darlegung ihrer Verhältnisse an Herrn von Sierakowski, Berlin, Müllerstraße 160, bis spätestens Anfang Dezember a. cr. wenden, da die Vertheilung am Geburtstage Sr. Majestät, am 27. Januar, erfolgt. Desgleichen wollen sich sprachgewandte Invaliden, welche das patriotische Unternehmen bei hiesiger Garnison als Nebenverdienst vertreten können, gleichfalls an Herrn v. Sierakowski baldigst wenden.

(Fahrräder auf der Eisenbahn.) Gegen die neuen Bestimmungen, betreffend die Abfertigung und Beförderung von Fahrrädern auf den Eisenbahnen, welche am 1. Septbr. cr. in Kraft treten sollen, hat der Deutsche Radfahrerbund durch den Vorsitzenden seiner Rechtsabtheilung, Dr. Scharlach, bei dem preussischen Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Beschwerde schrift einreichen lassen, in welcher ein eingehend begründetes Gesuch um Wiederaufhebung der neuen Beförderungsvorschriften gestellt wird. Auch den Eisenbahnverwaltungen der deutschen Bundesstaaten soll, wie gemeldet, diese Beschwerde schrift zugehen.

(Von der Ansiedelungskommission) ist das Gut Wangerin bei Rhnsk, Kreis Briesen, gekauft worden.

(Königlich preussische Klassen-Lotterie.) Die Einlösung der Lose zur 2. Klasse hat, um den Verlust des Anrechts zu vermeiden, bis spätestens den 8. August, abends 6 Uhr, stattzufinden.

(Luftbarkeitssteuer.) Die von der Gemeindevertretung zu Distrikt beschlossene und vom Kreisausschuß genehmigte Luftbarkeitsordnung hat die Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten. Dieselbe tritt am 1. Septbr. in Kraft.

(Hebammen.) Die Hebammen Rimonski-Weiblich, Gehrb-Vodgorz, Matiewicz-Culmsee, Schenk-Moeker und Majewski-Steinmann haben in der Provinzial-Hebammen-Versammlung zu Danzig an einem 14-tägigen Wiederholungskursus mit gutem Erfolge theilgenommen.

(Sommeroper.) Am Sonnabend findet als volkstümliche Vorsteltung eine Aufführung des „Freischütz“ zu ganz kleinen Preisen (75 und 50 Pfg.) statt. Den Max singt wieder Herr Stolzenberg.

(Zu dem Unglück) beim Bau des Erzierhauses in Rastenburg geht der hiesigen „Niederrheinischen Zeitung“ unter Bezugnahme auf unsere Meldung, die wir unterm 22. d. Mts., in Nr. 172 veröffentlichten, von der Firma Houtermans u. Walter hier selbst folgende Zuschrift zu: „Die „Thorner Presse“ brachte in ihrer Nummer 172 folgende Notiz: Rastenburg, 22. Juli. Schrecklicher Unglücksfall. Infolge Lockerung der Verbindung stürzten die Eisenträger des Erzierhauses auf die Kaserne und bedeckten elf Handwerker. Bei den sofort vorgenommenen Aufräumungsarbeiten konnten fünf Schwerverletzte geborgen werden, die ins Krankenhaus geschafft wurden. Die übrigen Verwundeten sind noch nicht gefunden. Wir bemerken zur Richtigstellung hierzu: 1) der Einsturz ist durch grobe Fahrlässigkeit des Zimmerpoliers Schwarz, welcher die provisorische Absteifung zu früh wegnahm, hervorgerufen, also nicht durch Lockerung einiger Verbindungen, wie die Presse angiebt; 2) das Erzierhaus ist eine einfache Halle zur ebenen Erde, kann mithin nicht auf eine 3- bis 4-geschossige Kaserne fallen, besonders, wenn solche in weiter Entfernung steht; 3) es sind nicht 11 Mann verunglückt, sondern nur 5 Mann. Von diesen ist nur einer gestorben und nicht zwei, wie das Blatt in der nächsten Nummer angiebt, auch sind bereits zwei wieder aus dem Krankenhaus entlassen, und einer wird in kürzester Zeit wieder hergestellt sein; 4) sämtliche Verunglückte sind sofort geborgen. Verschüttet und nicht aufgefunden ist niemand; 5) die Aufräumungsarbeiten sind nicht sofort begonnen, sondern erst fünf Tage nach dem Unfall.“ Stellt sich hiernach die erste Meldung von diesem beklagenswerthen Unglück als übertrieben heraus, so empfahl es sich doch, mit einer Richtigstellung sich zunächst an diejenigen Zeitungen zu wenden, die sie brachten, wie außer uns die „Danziger Zeitung“ und fast alle unsere übrigen Provinzial- und Lokaleitungen mit Ausnahme der „Niederrheinischen“ und der „Thorner Zeitung“, welche letztere ebenfalls die berichtete Mittheilung veröffentlicht, die beide aber über den Vorfall selbst überhaupt nichts mitgeteilt hatten. Ebenso wie wir es für unsere Pflicht hielten, die Meldung über ein Unglück, das allgemeine Theilnahme findet, nicht zu unterdrücken, nehmen wir gern Veranlassung, wie oben geschehen, auch der Mittheilung Raum zu geben, welche die Größe des Unglücks mildert und über dessen Ursache näheren Aufschluß giebt.

(Wichtige Verbesserung in der Gasbeleuchtung.) Es verbeigt kaum ein Vierteljahr, daß nicht neue, hervorragende Erfindungen auf dem Gebiete der künstlichen Lichterzeugung resp. in der Verbesserung bestehender Systeme bekannt wurden. Freilich ist die theoretische Erfindung nicht immer sofort zur praktischen Verwendbarkeit fertig. So wurden im Winter neue Erfindungen von Professor Kernst in Göttingen und vom Ingenieur Auer in Wien bekannt, welche beide die Kosten der elektrischen Beleuchtung erheblich verbilligen wollten; aber mit der Einführung in das praktische Leben hapert's, und so hat denn auf dem Gebiete der Gasbeleuchtung eine wichtige Verbesserung den Vorrang gewonnen, die, wenn in der elektrischen Beleuchtung nicht bald eine beträchtliche Verbilligung eintritt, dem Leuchtgas den ersten Platz noch lange sichern wird. Man hat die Entzündung der Gasflammen ohne Zündholz oder elektrischen Fernzündler möglich gemacht! Die Bequemlichkeit der elektrischen Beleuchtung beruht vor allem ja darin, daß man nur den „Gahn“ zu drehen braucht, um Licht zu haben; man konnte also auch jede, momentan überflüssige Flamme löschen, ohne beim Wiederanzünden die mit der Gasbeleuchtung bisher verbundenen Unbequemlichkeiten des Streichholzanzündens zu haben. Nun ist das anders; die nun patentirten Glühstrümpfe besorgen alles! Man dreht den Gahn auf, der Glühstrumpf färbt sich von oben herab für einen kurzen Augenblick

Was hat uns die neue Zivilprozeßordnung gebracht?

Herr Herm. Bilz schreibt in der „Verbandszeitung für die Vereine Kreditreform“: Auch die neue Zivilprozeßordnung ist nun unter Dach und Fach. Was hat sie den Geschäftskleuten mitgebracht? Einen vermehrten Schutz der Schuldner! Das fehlte noch in unserer slauen Geschäftszeit, wo der Kredit leider in nur allzu leichtsinniger Weise begehrt und, gestehen wir es offen ein — gewährt wird. Im alten römischen Rechte dachte man immer nur an den armen Schuldner, an den Gläubiger dachte niemand. So scheint jetzt auch bei uns in Deutschland zu werden. Mitleid mit dem Schuldner, Schutz gegen den hartherzigen Gläubiger scheint die Devise des neuen Pfändungsrechtes zu sein. Der Kreis der in § 715 der Zivilprozeßordnung aufgeführten unpfindbaren Gegenstände ist von der Novelle zur Zivilprozeßordnung erweitert worden. Daß man das Bestreben hatte, einen Schuldner nicht gänzlich ruiniren zu lassen, daß seine Familie nicht aller Möglichkeit beraubt werden soll, wieder auf einen grünen Zweig zu kommen, ist ohne Zweifel gerechtfertigt und schon der Reichstag vom Jahre 1895 hat, wenn wir nicht irren, sich in dieser Weise ausgesprochen. Aber die neue Zivilprozeßordnung kommt dem Schuldner doch allzusehr auf Kosten des Gläubigers entgegen und öffnet durch ihre freundliche Haltung demselben gegenüber dem leichtsinnigen Kreditnehmer noch mehr Thür und

Thor. Das ist zu bedauern. Man kann es als recht und billig bezeichnen, daß neben den Kleidungsstücken, Betten, Haus- und Küchengeräthen, für den Schuldner und seine Familie, sowie das Gefinde künftig auch die Wäsche nicht gepfändet werden darf, aber der Gesetzgeber geht zu weit, wenn er alles überhaupt von der Pfändung ausschließt, was zur Erhaltung eines „angemessenen“ Hausstandes unentbehrlich ist. Was heißt „angemessener“ Hausstand. Wenn man nach dem juristischen Sprachgebrauch geht, wird bei der Angemessenheit natürlich in erster Linie der Stand maßgebend sein. Standesrückfichten werden also auch im Zwangsvollstreckungsverfahren künftig ein Wörtchen mit zu reden haben. Der vornehme Schuldner wird verlangen können, daß man ihm diejenigen Gegenstände beläßt, die er in seiner sozialen Stellung, zur Erfüllung seiner gesellschaftlichen Pflichten braucht. Ist das nicht zu weit gegangen? Heißt das nicht, dem Gläubiger die Erlangung der Befriedigung seiner Ansprüche in erheblicher Weise erschweren? Wird hier nicht die Luft des Standesunterschiedes sogar gesetzlicher Weise recht draustich vor Augen geführt? Dazu kommt, daß über die „Angemessenheit“ oben drein oft genug Streitigkeiten entstehen werden, da der Schuldner und auch der Gläubiger die Pfändung oder Freilassung von Gegenständen anfechten wird. Wer Schulden hat, muß zahlen oder sich so einschränken, daß der Gläubiger so weit als möglich befriedigt wird. Auch der vornehme Mann, der Schulden hat, muß einmal den

Champagner mit Braumbier vertauschen. Er kann, so lange er Schuldner ist, nichts voraus haben vor dem gemeinen Manne. Unpfindbar sind Nahrungs- und Feuerungsmittel, soweit sie für die nächsten 2 Wochen gebraucht werden. Sind solche Nahrungs- und Feuerungsmittel nicht vorhanden, so muß für 2 Wochen zur Beschaffung oder Ergänzung der Vorräthe der Geldbetrag pfandfrei gelassen werden. Das gilt auch hinsichtlich des notwendigen Viehbestandes. Auch durch diese Bestimmung wird dem Gläubiger die Beitreibung seiner Forderung wesentlich erschwert. Daß Sachen, welche wegen körperlicher Gebrechen notwendig gebraucht werden, z. B. Krücken, Brillen u., ferner die zur Bestattung eines Todten angeschafften Sachen, sowie der Trauring nicht gepfändet werden dürfen, wird jedermann billigen. Auch dagegen läßt sich nichts einwenden, daß der Schutz der Werkzeuge und sonstigen Hilfsmittel der Künstler, Handwerker, Arbeiter zur Ausübung ihres Berufs künftig auf alle Erwerbshätigen ausgedehnt werden soll. Ja, man würde sich gewiß in den Kreisen der Geschäftskleuten nicht einmal dagegen gestraubt haben, daß auch anderen Reichsbürgern, als den Offizieren, Beamten, Lehrern, Geistlichen, Anwälten eine „angemessene Kleidung“ garantiert bleibt. Der Kaufmann hat sie so dringend nötig wie jene. Es ist eben auch hier wieder ein Standesunterschied gemacht, den wir ganz unbegrifflich finden. Gehen doch in unserer Zeit die Bestrebungen mit Recht dahin, die sozialen Gegensätze auszugleichen und die

Standesunterschiede zu meiden. Und da kommt nun der Gesetzgeber und bringt diesen Standesunterschied wieder einmal recht deutlich zum Bewußtsein des Volkes. Wir können dem keine Sympathie entgegenbringen!

Einwandfrei ist auch die Bestimmung, daß Gegenstände, welche zum gewöhnlichen Hausrath gehören und im Haushalt des Schuldners gebraucht werden, nicht gepfändet werden sollen, wenn ohne weiteres ersichtlich ist, daß durch deren Verwerthung nur ein Erlös erzielt werden würde, welcher zu dem Werth außer allem Verhältniß steht. Es kommen oft Gegenstände zur Versteigerung, die dem Schuldner im täglichen Leben äußerst nützlich sind, die aber einen so geringfügigen Erlös bei der Auktion geben, daß sie dem Gläubiger nichts nützen. Der Schuldner ist geschädigt, ohne daß dem Gläubiger geholfen wäre. Das soll vermieden werden. Schon jetzt wurde die Pfändung unterlassen, wenn voraussichtlich nicht mehr als die Kosten von dem Erlös gedeckt werden würden.

Die vielfach gestellte Forderung, daß es dem Gläubiger wenigstens frei stehen sollte, die Sachen pfänden zu lassen, die er dem Schuldner verkauft hat, ohne Bezahlung dafür zu bekommen, ist nicht gutgeheißen worden.

Der Schuldner ist, wie man sieht, besser gestellt als nach dem bisherigen Recht. Darum heißt es künftig: Beim Kreditgeben die Vorsicht verdoppeln!

roth, und im nächsten Moment ist die helle Flamme da. Die geringen Mehrkosten kommen nicht in Betracht gegenüber der Möglichkeit, jeden Augenblick ohne alle Umstände auslöschen und anzünden zu können, und der daraus sich von selbst ergebenden Ersparnis. Ehe man immer wieder zum Streichholz griff, ließ man die Flamme lieber brennen. Ganz besonders wird der neue Glühstrumpf für die Stadtverwaltungen von Vortheil sein. Um nicht immer wieder anzünden zu müssen, die Gefahr des Verbrennens z. z. zu verhindern, bleibt heute in den Gaslaternen der Städte eine kleine Flamme, die ja nur wenig kostet, aber für deren Gesamtheit pro Jahr doch ein nicht zu unterschätzender Betrag in Ueberschuss kommt. Das wird nun nicht mehr nötig sein, und es wird also eine erhebliche Ersparnis gegen früher erzielt werden können. Die elektrische Beleuchtung, die schon bedeutend theurer ist, wie das Gasglühlicht, wird es nicht so leicht haben, diesen Schlag zu pariren. Eine bemerkenswerthe Neuentdeckung ist für das Spiritusglühlicht in der sogenannten Schwertlampe erzielt worden. Von der preussischen Regierung wird ja die Spiritus-Blühlicht-Industrie im Interesse der Landwirtschaft schon lange zu fördern gesucht, und so kann man wohl annehmen, daß die neue Schwertlampe zur Bahnhofs-Beleuchtung und anderen Zwecken bald in größerem Umfange herangezogen wird. Sie giebt außerordentlich helles Licht, ist leicht zu handhaben und kaum theurer als Petroleum, dagegen erheblich billiger wie elektrisches Licht, von dem ja der preussische Eisenbahnminister der Kosten wegen gerade nicht sehr erbaunt ist, wie seine drastische Aeußerung in der letzten Session des Berliner Abgeordnetenhauses beweist. Jedenfalls sind wir in der Licht- und Lampen-Industrie noch lange nicht am Ende angelangt.

Mannigfaltiges.

(Was bedeutet die Kornblume?)
 B. K. Moser beantwortet die Frage im Julihefte seines „Heimgarten“ folgendermaßen: „Sie war die Lieblingsblume der Königin Luise, die unter den Franzosen einfallen so schwer gelitten. Dann hat ihr Sohn Wilhelm I. die Kornblume erwählt und dabei wohl kaum geglaubt, daß diese liebliche, blaue Blume das Sinnbild seines weltgeschichtlichen Wertes werden sollte. Welch ein deutscher Fürst immer das Reich zur Einheit geführt haben würde, diese, und gerade diese Blume hätte sein Symbol werden müssen. Weiß wohl auch jeder, der die Kornblume im Knopfloch trägt, wie sie gestaltet ist? Ein Kranz von vielen Sonderkränlein vereinigt sich zu einer Krone! So wie Wilhelm I. die deutschen Fürsten vereinigt hat zum Kaiserreiche. Die Kornblume ist also das Zeichen der politischen Einheit Deutschlands, der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Daran denken bei dieser Blume gehobenen Herzens die Deutschen aller Länder. Jeder Deutsche, er mag leben wo immer in der weiten Welt, hat Ursache, sich an der Einheit Deutschlands zu erfreuen. Er mag im Osten oder Westen oder Süden sein Vater- oder Mutterland gefunden haben, er mag treu seinem Fürsten ergeben sein und dem Lande, das ihn nährt und das er schützt, seine Urheimat ist und bleibt Deutschland, seine Blutsverwandten sind das deutsche Volk; die deutsche Kultur ist die seine, in der deutschen

Sprache denkt sein Geist, lebt seine Seele, die deutsche Sprache vermittelt ihm Wissenschaft und Kunst und alles, was das Leben adelt, an den deutschen Dichtern hängt sein Herz. Die Bande, die den Menschen an seine Nation knüpfen, sind gewaltig über alle Mäßen. In ruhigen Zeiten, wenn er in unbetrübtem Genuße der Güter seines Volkes dahin lebt, merkt er's nicht so, ja er kann zeitweilig thöricht genug sein, dem eigenen Stamme Widerpart zu leisten; aber wenn er plötzlich Gefahr läuft, diese Güter zu verlieren, von seiner Nation geistig getrennt zu werden, dann bäumt sich in ihm eine Kraft empor, die ihn selber überrascht: das zu den größten Opfern entschlossene Bewußtsein, wie sehr er sein Volk liebt. Der Deutsche außerhalb Deutschlands verzichtet ja völlig auf die Vortheile der politischen Einheit des Reiches, aber er freut sich derselben, er ist stolz auf sie, er bekennt sich nicht als Bürger des deutschen Reiches sondern, als Angehöriger der deutschen Nation, als Mitgenosse ihres Geisteslebens — und um das hochgemuth auszudrücken, steckt er an die Brust — die Kornblume. Eine Jugend, die auf den Schulen von der deutschen Sprache Wissen und Festigung überkommt, hat wohl sicherlich das Recht, durch die Blume ihr gelegentlich eine kleine Subjüngung zu bringen, schließlich jeder Staat, in dessen jungen Leuten sich noch die Treue offenbart.“

(Von der Anwendung flüssiger Luft in der Heilkunde) erwartet man, wie der amerikanische „Medical Record“ mittheilt, geradezu fabelhafte Erfolge. Es soll nämlich durch die flüssige Luft nichts geringeres geleistet werden, als die Möglichkeit, überall, wo es nötig ist, eine reine, vollkommen bakterien- und pilzfreie Luft zu schaffen, indem man eine große Menge flüssiger Luft in einem Raume verdampfen läßt. Die Vortheile würden sogar noch größer sein als sie schon durch den Mangel aller schädlichen Keime erscheinen würden. Man kann nämlich der flüssigen Luft beliebige Mengen an flüssigem Sauerstoff oder flüssigem Ozon zusetzen und so der Atmosphäre eines Zimmers eine beliebige, den Bedürfnissen entsprechende Zusammensetzung geben. Für die Behandlung mancher Krankheiten kann die anregende Wirkung einer besonders sauerstoffreichen Luft von wesentlichem Nutzen sein. Dazu kommt noch die Eigenschaft, daß die verdampfende flüssige Luft natürlich kalt ist und dadurch eine wohlthätige, kühlende Wirkung auszuüben vermag. So können z. B. die Säle in Krankenhäusern bis zu jedem gewünschten Grade, wie er von den Ärzten vorgeschrieben, abgekühlt werden, was besonders in den Tropen von ungeheurer Bedeutung sein würde. Wenn man die Luft in der Umgebung von Gelbfieberkranken dauernd auf dem Gefrierpunkt erhalten könnte, so wäre der Krankheitskeim vor jeder Uebersiedelung geschützt und die Genesung der Kranken erleichtert, da der Bacillus des Gelben Fiebers eine so niedrige Temperatur nicht verträgt. In den Tropen würde wohl überhaupt jeder gerne alle Tage sein Quantum flüssiger Luft verbrauchen, um die Temperatur seines Zimmers in mäßigen Grenzen zu erhalten. Auch andere bedeutungsvolle Anwendungen traut man ärztlicherseits dem Elixir der flüssigen Luft zu. So wird daran gedacht, die ägende Kälte, die durch diese Flüssigkeit hervorgebracht wird, mit großem Vortheil zur Fortbeizung von äußerlichen Krebsgeschwülsten zu benutzen und wird davon ein

besserer Erfolg erwartet als von Höllestein, da die flüssige Luft das Fleisch, mit dem sie in Berührung kommt, gänzlich zerstört, während man ihre Wirkung beständig beaufsichtigen und in jedem Augenblicke unterbrechen kann. Auch antimikrobiell, vielleicht sogar schwindfrüchtige, können in solcher künstlich erzeugten kalten und keimfreien Luft ohne Klimawechsel Erleichterung finden. — Nun, warten wir ab, in wie weit sich diese ausschweifenden Hoffnungen verwirklichen!

(Eine Dame Professor!) An der Universität zu Utrecht ist das Fräulein Dr. Katharina van Tuischenbroeck zum Professor der Gynäkologie ernannt worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Geom. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notierungen.
 Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern
 28. Juli 1898.
 Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:

Getreide	Preis	Getreide	Preis
Safer	160	Gerste	138
Hoggen	150	Wegweizen	190
Wegweizen	190	Stroh	100
Stroh	100	Heu	120
Heu	120

Ämliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 28. Juli 1898.
 Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delisaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision infancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
 Rüböl per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 155—210 Mk. bez.
 Kleie per 100 Kilogr. weiß 50 Mk. bezahlt, roth 70 Mk. bez.
 Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,40 Mk. bezahlt, Roggen- 4,65—4,70 Mk. bez.

Königsberg, 28. Juli. (Spiritusbericht)
 Pro 10000 Ltr. ohne Zufuhr, unverändert.
 Spiritus loco 70 ct nicht kontingent. 55.— Mk. Br., 54,80 Mk. Gd., — Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 56.— Mk. Br., 54.— Mk. Gd., — Mk. bez.

30. Juli. Sonn.-Aufgang 4.24 Uhr.
 Mond.-Aufgang 6.16 Uhr.
 Sonn.-Unterg. 7.59 Uhr.
 Mond.-Unterg. 12.23 Uhr.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 29. Juli.

Benennung	niedr. Maß	Preis	
		100	20
Weizen	100 Kilo	18 00	20 00
Hoggen	120 Kilo	14 00	14 00
Gerste	100 Kilo	12 00	12 00
Safer	100 Kilo	12 00	12 00
Stroh (Nicht-)	400 Kilo	4 00	4 00
Heu	1200 Kilo	4 00	4 00
Erbsen	100 Kilo	1 50	1 60
Kartoffeln (neue)	50 Kilo	8 00	16 20
Weizenmehl	100 Kilo	8 40	12 40
Hoggenmehl	100 Kilo	8 25	12 40
Brot	1 Kilo	1 00	1 00
Kindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	1 00
Bauchfleisch	1 Kilo	1 00	1 00
Kalbsteck	1 Kilo	1 20	1 40
Schweinefleisch	1 Kilo	1 40	1 40
Geräucherter Speck	1 Kilo	1 40	1 40
Schmalz	1 Kilo	1 00	1 20
Hammelfleisch	1 Kilo	1 60	2 20
Eibutter	1 Kilo	2 40	2 60
Eier	1 Schock	1 50	3 20
Krebse	1 Kilo	1 60	1 80
Wale	1 Kilo	1 50	1 00
Breien	1 Kilo	1 00	1 20
Schleie	1 Kilo	1 00	1 20
Schete	1 Kilo	1 00	1 20
Karaulchen	1 Kilo	1 00	1 00
Barfche	1 Kilo	1 40	1 40
Zander	1 Kilo	1 40	1 40
Karpfen	1 Kilo	1 40	1 40
Barbinen	1 Kilo	1 40	1 40
Weißeiche	1 Kilo	1 40	1 40
Milch	1 Liter	12	12
Petroleum	1 Liter	16	16
Spiritus	1 Liter	45	45

Der Wochenmarkt war mit allem gut besetzt. Getreidezufuhren keine.

Es kosteten: Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10 bis 15 Pfennig pro Kopf, Weißkohl 10—15 Pfennig pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 8 Köpfchen, Spinat 10—15 Pf. pro Pfd., Rettig 3 Pf. pro Stück, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfund, Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfund, Schnittlauch 2 Pf. pro Bündel, Mohrrüben 5 Pf. pro Pfund, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bündchen, Gurken 0,70—2,50 Mk. pro Mandel, Schooten 10—15 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Pfd., Nüßchen 40—80 Pf. pr. Pfd., Birnen 40 Pfennig pro Pfund, Äpfeln 20—30 Pf. pr. Pfd., Stachelbeeren 15—20 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 15—20 Pfennig pro Pfund, Himbeeren 40 Pf. pro Pfund, Blaubeeren 16 Pf. pro Liter, Erdbeeren pro Liter 70 Pf., Gänse 4,00—5,00 Mk. pro Stück, Enten 2,60 bis 2,80 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,70 bis 1,10 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Königsberg i. Pr., Langgasse 6, in Berlin W., Charlottenstrasse 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbundene **The Bradstreet Company** in Amerika und Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Für rationelle Teintpflege!

Grollich's Heublumen-Seife
 (System Kneipp) Preis 50 Pf.

Grollich's Foenum graecum - Seife
 (System Kneipp) Preis 50 Pf.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weißen u. zarten Teints. Wirksam bei Husteln, Witterer und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der Engel-Drogerie von **Johann Grollich in Brünn** (Mähren).

Einzeln zu haben in Thorn: **Paul Weber, Drogerie**, Culmerstraße 1.

Jeder Dame unentbehrlich.

Für Kneippkuren geeignet!

Franz Zähror Eisenhandlung THORN.

Acetylen-Gas-Apparate

der allgemeinen Acetylen-Gas-Gesellschaft zu Berlin.
 Vertreter für Westpreußen **C. A. Hiller, Thorn.**

Diese Gasapparate durch mehrere Patente geschützt, sind in Konstruktion und Bedienung das einfachste und billigste, das erfunden wurde. Diese Gasapparate haben keinen Theil, der luftdicht verschraubt werden muß, sind vollständig gefahrlos, weil der Gasentwickler direkt in Wasser angeordnet ist und sich nicht erwärmen kann. Das Gaswerk hat keinen Ueberdruck und braucht keine Nothleitung wie andere Systeme, wodurch das zuviel entwickelte Gas nutzlos ausströmt und die Beleuchtung erheblich vertheuert wird. Das Gaswerk arbeitet automatisch, die Regulierung ist die denkbar einfachste und sicherste. Hierauf bezugnehmend, bin ich gern bereit, Interessenten den Apparat vorzuführen und jede gewünschte Auskunft jagdemäßig zu ertheilen und Kaufverträge für die Gesellschaft abzuschließen. Gasrohr-Leitungen liefern pro laufenden Mtr. incl. Facontstücke für nur 80 Pf. Außerdem liefern Elyren, Gasarme, Gaszonen, Kronleuchter, Schirme, Tulpen, Kugeln, Nestlektoren, Brenner, Calcium-Carbid, Acetylen-Fahrradlampen, Acetylen-Wagenlaternen, Acetylen-Gas-Kochherde, Acetylen-Gas-Motore zc. zc. billigst.

C. A. Hiller.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.

Anfertigung nach Maß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
 Größte Auswahl in Musterkollektion.
F. Preuss, Seilgegeiststraße 13.

Wegen Umbaus sind sechs noch junge, doppelseitige **Oleander** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Wwe. Kowalski, Coppernitsstraße 24, 3**
 Möbl. Zim. zu verm. Junferstr. 7, I.

Neu erscheint
 Vierte stark vermehrte Aufl. 1898
 in 56 Lieferungen zu 50 Pf.
 alle 8—14 Tage eine Lieferung

Andrees Handatlas
 Grosser
H. ANDREES
 126 Haupt- u. 130 Nebenkarten
 auf 186 Kartenseiten nebst Namenregister.

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Weltpolitik, und in solcher Zeit ist es Bedürfnis jedes Gebildeten, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgen will, einen grossen Hand- und Spezialatlas zu besitzen.

Die wohlfeile Lieferungsform, die alle 8—14 Tage nur eine Ausgabe von 50 Pf. verursacht, soll diesen Handatlas zu einem wahrhaft volkstümlichen Unternehmen, zum Gemeingut aller Kreise machen.

Probe-Lieferung und Abonnements in allen Buchhandlungen.
 Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Spatenbräu-Bier

VON **Gabriel Sedlmayer Brauerei zum Spaten in München**

empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Orig.-Gebinden **Friedr. Dieckmann-Posen**, Generalvertreter für die Provinz Posen.

Die Spatenbrauerei erhielt auf der Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1896 die **goldene Staatsmedaille** für besonders feine und reinschmeckende Biere und für langjährigen grossen Export.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Freitag den 29. Juli 1898.

Heute Vormittag verstarb plötzlich in Tübingen unser lieber, guter
Sohn und Bruder, der Student der Rechtswissenschaft

Bernhard

im 21. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 28. Juli 1898

Rechnungsrath **Wilhelm Schulz und Frau**

Marie geb. Albrecht,

Hans Schulz, stud. arch.

Begräbniß in Tübingen.